Heerwegener Stadtblatt

(früher Polkwitzer Stadtblatt)

Anzeigenblatt für die Stadt und Umgegend

Bezugspreis für den Monat 55 Pf.; frei Haus in der Stadt 65, auf dem Lande 80 Pf., durch die Post 80 Pf — Einzelnummer 10 Pf. — Erscheinungstage: Dienstag und Freitag. — Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes

Schriftleitung, Druck, Verlag: Buchdruckerei Heerwegen, Inh. Paul & Walter Brucksch
Geschäftsstelle: Heerwegen, Lübenerstraße 3 — Drahtanschrift: Stadtblatt, Heerwegen
Fernruf: Heerwegen 27 Postscheckkonto: Breslau 7596 Postschließfach 2

Die einspaltige Millimeterzeile (46 Millimeter breit) oder deren Raum Millimeter 5 Pf. — Textmillimeter (90 Millimeter breit) 25 Pf. — Nachlaß nach Preisliste. Malstaffel 1 (mehrmalige Veröffentlichung in einheitlicher Größe) oder 2 (unverändert wiederholte Gelegenheitsanzeigen) oder Mengenstaffel E (für Millimeterabschlüsse).
Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird jeder bewilligte Nachlaß hinfällig.
Gerichtsstand Glogau — Anzeigen-Annahmeschluß: Dienstag und Freitag 9.30 Uhr.
Mitteilungsblatt der Vereinigung ehemaliger Polkwitzer in Berlin u. Breslau

Nummer 29 | Dienstag, den 12. April 1938 | 56. Jahrgang

Das deutsche Treuebekenntnis

99,08 v. H. für den Führer — 99,57 v. H. Wahlbeteiligung — 813 Reichstagssitze

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Wahl zum Großdeutschen Reichstag ergibt folgende Zahlen:

Gesamtzahl der Stimmberechtigten	**49 493 028**
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	**49 279 104 (99,57 Proz.)**
Gültige Stimmen insgesamt	**49 203 757**
Für die Liste und damit für den Führer	**48 751 587 (99,08 Proz.)**
Gegen die Liste des Führers	**452 170**

Triumphaler Volksentscheid

Die Welt bewundert das einmütige deutsche Ja

Das Wunder der deutschen Volksabstimmung am 10. April, dieses gewaltige Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes zum Führer und der nationalsozialistischen Politik, hat einen ungeheuren und tiefen Eindruck auf das Ausland gemacht. Das Ausland ist zwar schon gewohnt, imposante Kundgebungen des deutschen Volkes zu erleben, aber dieser Triumph der Politik Adolf Hitlers stellt alles Bisherige in den Schatten. Gewiß gibt es in der Presse des Auslandes auch noch hämische Stimmen von Kleinigkeitskrämern und Unbelehrbaren, die aus dem überwältigenden Gesamtergebnis diese oder jene Einzelheit herauspicken und verdrehen, aber der stolze deutsche Volksentscheid kann dadurch nicht beeinträchtigt werden. Es ist für kleine Geister viel zu groß.

Die Presse der Welt, das kann man aus ihr erkennen, findet sich nunmehr mit der unabänderlichen Tatsache ab, daß Deutschland eine Weltmacht ist und als Weltmacht handelt. Dabei handelt Deutschland als eine Gemeinschaft, die in der immerwährenden Erneuerung aller Kräfte der Nation durch Arbeit und Leistung das einzige Mittel sieht, unangreifbar zu werden. Das ist der deutsche Frieden, den das nationalsozialistische Reich auch gegen eine Welt durchsetzen wird, die uns noch nicht verstehen will. Das Ausland weiß es nun: Es gibt keine geheime innere Opposition in Deutschland. So sehr sie auch danach suchen. Das einige deutsche Volk kämpft für den Frieden und wird sich durch nichts daran hindern lassen.

London: „Hitlers stolzester Augenblick"

Die große englische Zeitung „Times" versieht ihre Berliner Meldung über das Abstimmungsergebnis mit der Ueberschrift „99 v. H. Ja — Hitlers stolzester Augenblick". In der gesamten englischen Presse ist die deutsche Volksabstimmung das Hauptereignis des Tages. Der „Daily Telegraph" überschreibt einen längeren Wiener Bericht: „Ueberwältigende Mehrheit Hitlers". In dem Bericht wird besonders die freudige Stimmung der Wähler hervorgehoben. In der englischen Presse wird weiter zum Ausdruck gebracht, daß die Wahl der Welt die disziplinierte Einigkeit des deutschen Volkes zeige. Adolf Hitler habe recht gehabt, als er sagte, daß die Oesterreicher zum deutschen Volke gehören, in einem deutschen Lande wohnen und an einem größeren Deutschland teilzuhaben wünschen, seitdem die österreichisch-ungarische Monarchie zerbrochen wurde. Besonders hervorgehoben wird, daß Kardinal Innitzer das Wahllokal mit dem Hitlergruß verlassen hat und daß selbst so eingefleischte Führer der österreichischen Linken wie Karl Seitz sich an der Abstimmung beteiligten. Auch der Abstimmungsausflug der Londoner deutschen Kolonie auf der „Wilhelm Gustloff" wird eingehend beschrieben. Als die Wahlausflügler das Fallreep des Dampfers verließen und sich auf die Bahnhöfe zu ihren Extrazügen begaben, streckten sich dort viele Tausende von Händen ihnen entgegen mit den Rufen „Heil Deutsch" und „Wir auch Hitler".

Paris: Die Treue kein leeres Wort

Bemerkenswert ist die überwältigende Wirkung der heiligen Wahl Deutschlands auf die französische Presse. Sie steht völlig unter dem Eindruck des triumphalen Abstimmungssieges in Großdeutschland. „Der triumphale Volksentscheid", „Hitlers glänzendster Sieg" oder „Alles übertreffende Begeisterung", so lauten die Schlagzeilen der Pariser Blätter. Während die nach Deutschland oder Oesterreich entsandten Korrespondenten objektiv den gewaltigen Erfolg würdigen, den sie mit eigenen Augen gesehen haben, versucht man in den Pariser Redaktionsstuben voller Neid allerlei Spitzfindigkeiten vorzubringen. Immerhin, die „Epoque" stellt fest, ein stolzes Volk habe am Sonntag gesprochen. Wie weit sei es jetzt entfernt von der Erinnerung an die Weltkriegsniederlage! Das „Journal" schreibt, für jeden unparteiischen und vernünftigen Menschen habe es festgestanden, daß das deutsche Volk seinem Führer in der Zukunft wie in der Vergangenheit folgen werde. Die Treue der Massen dem Führer gegenüber sei kein leeres Wort, ebensowenig wie die Volksgemeinschaft, von der der Führer in seinen Reden immer wieder sprach. Die Abstimmung sei ein Sieg gewesen, wie man ihn sich glänzender gar nicht mehr vorstellen könne, ein Sieg, demgegenüber man in allen den Ländern nur Neid empfinden könne, in die zusammen mit dem Marxismus Unordnung, Anarchie und Antipatriotismus eingedrungen seien. Die deutschen Abstimmungsergebnisse zeigten deutlich, daß die Opposition nur noch einen atomischen mikroskopischen Charakter trage. Diese Zahlen sollten gewissen marxistischen Agitatoren in Frankreich zu denken geben, die noch immer zu behaupten wagten, der deutsche Arbeiter erwarte mit Ungeduld die Stunde seiner Befreiung. Das „Petit Journal" greift besonders das Abstimmungsergebnis der Stadt Rothenburg ob der Tauber heraus und schreibt: Wie könne man voll Bewunderung und Staunen über das Ergebnis dieser Stadt sein, in der von 25 469 Wahlberechtigten alle gewählt und alle mit Ja gestimmt hätten. Wie ein einziger Mann hätten sie alle mit Ja gestimmt! Auch der „Jour" erklärt, das ganze große Deutschland mit Oesterreich sei in allen Teilen einmütig und vollständig hinter seinen Führer getreten. Das Blatt wendet sich dann gegen die Behauptung jüdischer Emigranten, daß auf die Wähler in Deutschland und Oesterreich ein Zwang oder Druck ausgeübt worden sei.

Rom: Einmütiges Gelübde

Die italienischen Zeitungen bringen ausführliche Berichte ihrer Sonderberichterstatter aus Berlin und Wien. Die führende italienische Zeitung „Popolo d'Italia", das Blatt Mussolinis, schreibt, das einmütige Gelübde des deutschen Volkes besiegele den Anbruch des Großdeutschen Reiches. Das deutsche Volk sei in geschlossenen Massen an die Urne geeilt. Wenn der Zweck dieser großartigen Volksbefragung die Erneuerung eines eindrucksvollen Aufmarsches von Millionen von Wählern gewesen sei, eine fast totalitäre Zustimmung zu erlangen, so sei dieser Zweck erreicht worden. Das Blatt hebt hervor, wie in Oesterreich 99,75 v. H. der Abstimmenden sich für den Anschluß ausgesprochen hätten und mit welcher Begeisterung und Einmütigkeit die Bevölkerung in Oesterreich ebenso wie in Deutschland zu den Wahlurnen geeilt sei. „Messaggero" betont, Oesterreichs einstimmiges Ja habe auch die höchsten Erwartungen übertroffen. Es sei eine so positive Willenskundgebung, wie sie stärker und geschlossener vom nationalen Gewissen und nationalen Einheitswillen nicht hätte gegeben werden können. „Popolo di Roma" unterstreicht unter der Ueberschrift „Beispiellose Volksabstimmung", der Tag stehe in der Wahlgeschichte der Welt sowohl in bezug auf die Zahl der Beteiligung wie der Ja-Stimmen einzig da und sei zweifellos der schlagendste Beweis für die geschichtliche Größe der Leistungen des Nationalsozialismus.

Prag: Vorbehaltlose Anerkennung

Die tschechischen Zeitungen bringen im allgemeinen eine zwar nicht herzliche, aber doch vorbehaltlose Anerkennung des historischen deutschen Volksentscheids. „Die Abstimmung brachte das, was einzig und allein zu erwarten war", so und ähnlich beschriften die meisten tschechischen Blätter ihre Berichte vom Tage Großdeutschlands. In den tschechischen Zeitblättern klingt die Ueberzeugung durch, daß es so gut wie keine Neinstimme gab. Einen solchen niedrigen Prozentsatz von Neinsagern hatte man in Prag denn doch nicht erwartet. Man stellt in der tschechischen Presse fest, daß der Kommunismus im Dritten Reich völlig verschwunden sei.

Belgrad: Gewähr für den Frieden

Das einmütige Bekenntnis des gesamten deutschen Volkes zu einem Führer hat in Jugoslawien den allerstärksten Eindruck gemacht. Man spricht es offen aus, daß noch nie in der Geschichte ein großes Volk so geschlossen hinter einem Mann stand wie heute das deutsche Volk hinter Adolf Hitler. Zugleich betont man die feste Zuversicht, daß diese gewaltige Kraft der Sicherung des europäischen Friedens dienen wird. Die Belgrader Zeitungen heben hervor, daß bei der Abstimmung die Geheimhaltung gewährleistet war, und sprechen einstimmig von dem großen Sieg des deutschen Volkes.

Amsterdam: In Ehren bestanden

Die überwältigende Kundgebung des nunmehr zu einem einheitlichen Block zusammengeschweißten Großdeutschland für Adolf Hitler und das nationalsozialistische Aufbauwerk findet in Holland herzliche Anerkennung. Man war in Holland schon vor dem Abstimmungstage davon überzeugt, daß Deutschland wie Oesterreich vor der historischen Größe des 10. April in allen Ehren bestehen würden. An ein Ergebnis von über 99 v. H. Jastimmen, vor allem aber an das überwältigende Wahlergebnis in Oesterreich, hatte jedoch niemand geglaubt.

Brüssel: Triumph der Volksgemeinschaft

Der Triumph, den die großdeutsche Volksgemeinschaft am 10. April davongetragen hat, wird in der belgischen Oeffentlichkeit allgemein als ein Beweis dafür gewertet, wie weit von der Wahrheit entfernt die böswilligen Behauptungen jener berufsmäßigen Hetzer waren, die nach dem 13. März von einer militärischen Vergewaltigung des schwachen Oesterreichs sprachen. Wenn man in Oesterreich zu 99,75 v. H. mit Ja gestimmt habe, so komme in dieser Zahl die brennende Sehnsucht zum Ausdruck, mit der ein ganzes Volk, das jahrzehntelang durch Bajonette an der freien Ausführung seines Willens gehindert worden sei, auf den Anschluß gewartet habe.

Warschau: Anschluß legalisiert

Im polnischen Volke hatte man es doch nicht erwartet, daß sich zu dem Werk des Führers die gesamte Nation bis auf verschwindende Bruchteile bekennen würde, und vor allem, daß die gesamte stimmberechtigte Bevölkerung des Landes Oesterreich ein so begeistertes Bekenntnis zu Großdeutschland ablegte. Allgemein ist in der polnischen Presse die Bewunderung für die Bedeutung des 10. April. „Ueber 99 v. H. Jastimmen in der Volksbefragung. Der Anschluß legalisiert", so schreibt der regierungsfreundliche „Expreß Poranny". Andere polnische Blätter erklären, daß der Anschluß feierlich bestätigt worden sei und unterstreichen den imposanten Sieg und den beispiellosen Triumph des Führers. Es wird auch auf die Ruhe und Ordnung und die Pünktlichkeit hingewiesen, mit der die deutschen Wähler ihrer Wahlpflicht genügten.

Skandinavien: Großdeutschland Tatsache

In der skandinavischen Presse wird die Korrektheit der deutschen Volksabstimmung unterstrichen. In dem Kopenhagener Blatt „Politiken" wird unterstrichen, daß nun Oesterreich durch eine Volksabstimmung deutsches Land sei. Das Großdeutsche Reich sei eine Tatsache. Nur eine egoistische, durch politische Gründe bestimmte Furcht der Versailler Mächte habe bewirkt, daß es nicht schon früher und in anderer Form geschah. Was man 1919 beschlossen habe, um Deutschland niederzuhalten, sei nun zu einem Sieg für Adolf Hitler geworden. Darin liege eine politische Lehre. Die schwedische Zeitung „Svenska Dagbladet" spricht von einer Rekordteilnahme an der Abstimmung. „Stockholms Tidningen" erklärt, eine der größten Volksbefragungen, die jemals stattgefunden haben, sei in einer Jubelstimmung erfolgt. Eine Tatsache von welthistorischer Bedeutung habe dadurch ihre nachträgliche Sanktion erhalten.

Die Verteilung der Abgeordnetensitze

Auf Grund der 48 751 587 gültigen Stimmen, die für die Liste des Führers abgegeben wurden, wird der neue Reichstag 813 Abgeordnete umfassen. Davon entfallen 73 bis 74 auf die aus dem Lande Oesterreich stammenden Abgeordneten, 739 oder 740 auf die aus dem alten Reiche stammenden Abgeordneten.

Die Verrechnung der letzten Ziffern wird sich erst ermöglichen lassen, wenn die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen, einschließlich der noch ausstehenden Seemanns- und Bordwahlen, festgestellt ist.

Freudiges Bekenntnis zum Führer

Die Hundertjährigen wollten nicht fehlen.

Die zweitälteste Frau Deutschlands, die im 106. Lebensjahr stehende Frau Wilhelmine Scharnikow, die den Weg zur Wahlurne nicht mehr antreten konnte, reihte sich durch einen besonderen Wahlakt in ihrer Wohnung in Hannover in die Gefolgschaft des Führers ein. — Ein andere Hundertjährige, Frau Hulda Mühle aus Hannover-Waldheim suchte ohne fremde Hilfe zu Fuß ihr Wahllokal auf. — Aus Bünde wird gemeldet, daß auch die älteste Wählerin Westfalens, die 101jährige Frau Rahe freudig ihr Bekenntnis zum Führer und Großdeutschland abgab. Sie lehnte den Vorschlag, mit dem Auto zur Wahlurne zu fahren ab und erschien zu Fuß als eine der ersten im Wahllokal.

3598 Universitätsbibliothek A 236

Die Abstimmung vom 10. April und die Ergebnisse in Stadt, Kreis, Provinz, Reich

„Die Geschichte der kommenden Zeit verlangt die Unterzeichnung einer der größten Urkunden aller Zeiten, der Urkunde, die die Einheit eines großen Volkes bestätigen soll. Diese zu unterzeichnen, ist jeder Deutsche berufen und dieser Berufung wird sich keiner entziehen.“ Mit diesen Worten kennzeichnete Reichsleiter Rosenberg in seiner letzten Wahlrede in Klagenfurt die Bedeutung der Abstimmung am 10. April 1938. Das deutsche Volk hat die Urkunde unterzeichnet, wie es der Führer gewünscht hat. Und die Unterschrift ist ewig und unauslöschlich: Das große deutsche 75-Millionen-Volk hat sich in tiefster Dankbarkeit zu seinem Führer Adolf Hitler bekannt und hat ihn, wie er es sich gewünscht hat, zum reichsten Mann der Welt gemacht.

Eine historische Abstimmung ist vollzogen, unserer Generation blieb es vorbehalten, sich mit ehernen Lettern in das Buch der deutschen Geschichte einzutragen. Groß-Deutschland ist geschaffen, und wird nicht mehr vergehen. Wir werden es verteidigen und wir werden es von innen ausbauen zu dem größten, zu dem mächtigsten Reiche Europas. An diese Aufgabe gehen wir nun nach der Wahl mit frohem Herzen, mit Zuversicht und mit unerschütterlichem Vertrauen zu unserem Führer Adolf Hitler.

Der Freitag sah als der Vortag des „Tages des Großdeutschen Reiches“ noch einmal fieberhafte Arbeit überall. Mittags kreiste ein Flugzeug über unser Städtchen und warf Flugblätter ab, die, durch den heftigen Wind getrieben, weit umherflogen. Sonst wurde in den meisten Schaufenstern eifrig dekoriert, um auch seinerseits ein bescheidenes Scherflein zur Wahlpropaganda beizutragen. Vor dem Haus des Hoheitsträgers, das ebenfalls wie das Parteilokal mit Tannengrün-Guirlanden geschmückt war, war eine Ehrenpforte mit Spruchband errichtet.

Der Sonnabend brachte dann den Festtag der Nation. Wie von unsichtbaren Geisterhänden geschoben, kamen punktum 12 Uhr die Fahnen aus den Dachluken und Fenstern zum Vorschein, die Sirenen heulten und die großen Betriebe hielten Betriebsappelle ab. Dann war Feiertag für alle Arbeiter der Stirn und der Faust; aber nein, als nachmittags die Propagandafahrt durch die Städt und verschiedene Dörfer der Nachbarschaft stattfand, sahen wir auf zwei Dominien der Umgegend die Arbeiter noch auf dem Felde tätig. So etwas verstehen wir nicht; deshalb wird auf diesem Felde nicht ein Zentner weniger wachsen, wenn diese Arbeit erst am Montag vorgenommen worden wäre. — Am Abend versammelte sich die Bevölkerung im Cafe Flora zum Gemeinschaftsempfang. Die Zeit vor dem Beginn der Uebertragung der Wiener Rede füllte der hiesige Männergesangverein mit Liedern aus. Klar und deutlich erscholl dann die Stimme des Führers aus der modernen Lautsprecheranlage, die noch einmal zum Bekenntnis für das Groß-Deutschland aufrief. Machtvoll erklang zum Abschluß das Niederländische Dankgebet. Abschließend sprach der Hoheitsträger, Pg. Wiese, noch einige mahnende Worte zum 10. April. Nach dem Deutschland- und Horst Wessel-lied folgte Fahnenausmarsch.

Der Fackelzug sah eine prächtig illuminierte Stadt. Haus für Haus wies Lichterschmuck auf, als mit Musik der lange Zug durchs fahnengeschmückte Städtchen zog.

Während die Glocken in Stadt und Land erklangen und überall das Niederländische Dankgebet in die Nacht erschallte, wurden auf den Höhen des Kreises Freudenfeuer angezündet. Auf dem Sportplatz hatte man eine weite Sicht in Richtung Gebirge. Hunderte von mehr oder minder kleinen Glühpünktchen sah man in die Nacht leuchten. Auch das hiesige Feuer, von // erbaut und in Brand gesteckt, leuchtete weithin.

Der Sonntag kam. Frühmorgens brachte der Rundfunk eine erhebende Morgenfeierstunde: die Krönungsmesse von Mozart, ausgeführt vom Salzburger Domchor. Punktum 8 Uhr wurde die Wahlhandlung im Schützenhaus eröffnet und flott ging es gleich von früh an. Im Garten hatte die Ortsbauernschaft noch einmal einen „letzten Mahnruf“ aufgestellt. Im großen Saal saß der Wahlvorstand, während linker Hand zwei Wahlzellen, deren Bedienung HJ. regelte, standen. Um 9 Uhr schon setzte Hochbetrieb ein; die hiesigen Automobilbesitzer hatten es sich nicht nehmen lassen, Volksgemeinschaft durch die Tat zu beweisen; sie fuhren die älteren und kranken Leute zur und von der Wahl. Die hiesige weibliche Rote Kreuz-Kolonne, frisch eingekleidet, trat zum ersten Mal vor die Oeffentlichkeit. Sie begleiteten die Abzuholenden und widmeten ihnen liebevolle Fürsorge. Uneingeschränkt verdienen die Roten Kreuzschwestern volles Lob. Auch die Gliederungen der Partei waren eingespannt und angestrengt tätig; sei es im Wahlvorstand oder im Hilfsdienst. Eines sei betont: die Organisation hat sowohl in der Stadt wie im Ortsgruppenbereich ausgezeichnet geklappt. So kam es, daß, als der Zeiger auf die „5“ rückte, allergrößte Ruhe herrschte im Wahllokal. Hierorts war hundertprozentig abgestimmt worden. Freudestrahlend nahmen alle, alle Wähler das golden glänzende Abzeichen als Wahlausweis sozusagen nach getaner Arbeit in Empfang. Schlag 5 Uhr wurde durch Bürgermeister Pg. Thiers die Wahl für geschlossen erklärt und die Arbeit des Auszählens begonnen. Flott ging alles vonstatten und schon nach $1\frac{1}{2}$ stündiger Arbeit war das Ergebnis fertig; von 1031 Wahlberechtigten hatten 1031 ihrer Wahlpflicht genügt; 997 stimmten mit „Ja“ und 34 mit „Nein“.

Die Wahlbeteiligung des Landkreises Glogau betrug 99,82 Prozent. Mit „Ja“ stimmten 98,4 Prozent. In der Stadt Glogau stimmten bei einer Wahlbeteiligung von 99,5 Prozent 98 Prozent für den Führer. In 39 von 114 Wahlbezirken des Landkreises wurde hundertprozentig für den Führer gestimmt. Mit diesem Ergebnis ist wiederum ein Treuebekenntnis für den Führer abgelegt worden, wie es eindrucksvoller nicht hätte sein können. Die Volksgenossen in Stadt und Land haben ihre Pflicht dem Führer und dem Volke gegenüber erfüllt!

Am Abend saß dann alles am Funk, um die Ergebnisse abzuhören. Erhebend war gegen Mitternacht die kurze Feierstunde, als Gauleiter Bürkel das glänzende Wahlergebnis von Oesterreich dem Führer meldete.

Nur der Wettergott meinte es absolut nicht gut. Freitag und Sonnabend bis gegen Abend gab es immer „schichtweise“ mal Sonnenschein, mal Schneeschauer. Aber alles wurde in den Schatten gestellt von dem Unwetter, das abends gegen 6 Uhr einsetzte. Sturm in schärfster Form und dazu Schnee, sodaß man bei dem Schneesturm keine 50 m weit sah. Aber binnen einer knappen Stunde hatte derselbe ausgetobt und dann war nachts der schönste Sternenhimmel bei starkem Nachtfrost. In den Gärten hat der Rückfall in den Winter auch Schaden angerichtet. Die in den schönen Märztagen gepflanzte Salat hat ihre grüne Farbe verloren und steht rot aus. Auch die bereits blühenden Pfirsichbäume dürften die kommende Ernte durch den Frost verloren haben. — Sonntag war das Wetter wie Freitag; mal Schnee, mal Sonnenschein. Erst der Montag brachte ein etwas freundlicheres Gesicht: die Sonne lockte, und in schönstem Blau glänzte der Himmel. Wetterkundige sagen, daß erst der Donnerstag mit dem Mondwechsel eine gründliche Aenderung des Wetters bringen wird. — Die Montag Nacht brachte endlich den Frühlingsanfang. Wundervoller Mondenschein lockte zum Wandern (den die bekannten Unentwegten vom hiesigen RGV. ausnützten und nach Rodetal wanderten). Der heutige Dienstag sah dann den Sonnenschein, den wir vom Frühling uns wünschen.

Und nun lassen wir das nüchterne Ziffernmaterial sprechen:

Wahlkreis 8 (Liegnitz)

Bunzlau: abg. 45 836, Ja 44 808, Nein 777, ung. 251.
Freystadt: abg. 34 218, Ja 33 561, Nein 606, ung. 51.
Glogau-Stadt: abg. 19 401, Ja 19 115, Nein 238, ung. 18
Glogau-Land: abg. 37 988, Ja 37 392, Nein 479, ung. 117
Görlitz-Stadt: abg. 65 509, Ja 64 448, Nein 896, ung. 165
Görlitz-Land: abg. 38 564, Ja 37 948, Nein 500, ung. 116
Goldberg: abg. 43 903, Ja 43 353, Nein 468, ung. 82
Grünberg: abg. 40 161, Ja 39 713, Nein 398, ung. 80
Hirschberg-Stadt: abg. 22 048, Ja 21 890, Nein 221, ung 17
Hirschberg-Land: abg. 54 722, Ja 53 943, Nein 620, ung. 159.
Hoyerswerda: abg. 36 947, Ja 36 662, Nein 253, ung. 32
Jauer: abg. 35 486, Ja 35 125, Nein 308, ung. 58
Landeshut: abg. 29 937, Ja 29 452, Nein 444, ung. 41
Lauban: abg. 47 801, Ja 47 046, Nein 524, ung. 231
Liegnitz-Stadt: abg. 53 316, Ja 52 479, Nein 754, ung. 83
Liegnitz-Land: abg. 24 710, Ja 24 530, Nein 136, ung. 44
Löwenberg: abg. 39 470, Ja 38 658, Nein 520, ung. 292
Lüben: abg. 23 354, Ja 23 120, Nein 169, ung. 65
Rothenburg: abg. 58 919, Ja 58 286, Nein 481, ung. 152
Sprottau: abg. 63 029, Ja 62 058, Nein 774, ung. 197

Stimmbezirk	Stimmliste	Stimmscheine	Stimmberechtigte insgesamt	Abgegebene Stimmen	Ja-Stimmen	Nein-Stimm.	Ung. Stimmen
Wahlkreis Glogau							
Stadt Beuthen	3063	92	3155	3131	3039	84	8
Stadt Schlestersee	1091	46	1137	1134	1122	8	4
Altwasser	253	8	261	261	257	4	—
Bansau	146	4	150	150	150	—	—
Buchendamm (Thamm-Buchw)	545	13	558	558	548	10	—
Dornbusch (Tarnau, Dammer)	274	12	286	286	275	4	9
Eichbach (Kummernick)	183	12	195	195	193	2	—
Gramschütz	802	25	827	827	826	1	—
Hainbach	299	5	304	300	287	13	—
Hermsdorf	192	1	193	193	187	6	—
Herzogtal (Arnsd.-Musternick)	264	6	270	270	269	1	—
Hochkirch	196	15	211	209	201	6	2
Kunzendorf	315	7	322	322	319	3	—
Oberzauche	256	6	262	259	240	10	9
Rodetal (Trebitsch)	143	3	146	146	141	5	—
Roggendorf (Klemnitz)	142	—	142	142	141	—	1
Sandhofen (Niederpolkwitz)	187	5	192	192	183	6	3
Schenkfeld (Gusitz)	136	—	136	136	134	2	—
Suckau	114	2	116	116	114	2	—
Wiesau	930	27	957	957	948	9	—
Oesterreicher im Landkreis-	5	—	5	5	5	—	—
Wahlkreis Lüben							
Stadt Kotzenau	2692	144	2836	2836	2767	59	10
Stadt Lüben	5139	261	5400	5400	5352	26	22
Stadt Raudten	1053	36	1089	1089	1088	1	—
Barschau	86	4	90	90	90	—	—
Elsemost mit Kl.-Rinnersdorf	210	8	218	218	217	—	1
Friedrichswalde	32	5	37	37	37	—	—
Gläsersdorf	520	15	535	534	532	—	1
Groß-Heinzendorf	243	3	246	246	243	3	—
Heinzenburg	124	3	127	127	127	—	—
Herbersdorf	261	5	266	266	264	1	1
Kriegheide	132	2	134	134	129	3	2
Neudorf	155	4	159	159	155	2	2
Neuhammer	142	4	146	146	144	2	—
Obergläsersdorf m. Lübenwalde	382	16	398	398	398	—	—
Parchau	373	5	378	378	374	3	1
Petersdorf	57	.	57	57	57	—	—
Pilgramsdorf	170	7	177	177	176	1	—
Polach	90	3	93	93	93	—	—

Wahlkreis 7 (Breslau)

Breslau-Stadt: abg. 422 752, Ja 417 970, Nein 4581, ung. 201
Breslau-Land: abg. 61 307, Ja 60 891, Nein 318, ung. 98.
Brieg-Stadt: abg. 18 635, Ja 18 443, Nein 183, ung. 9.
Brieg-Land: abg. 23 262, Ja 23 038, Nein 224, ung. —.
Frankenstein: abg. 45 169, Ja 44 928, Nein 177, ung. 64.
Glatz: abg. 78 296, Ja 76 434, Nein 1476, ung. 386.
Gr.-Wartenbg.: abg. 15 872, Ja 15 811, Nein 40, ung. 21.
Guhrau: abg. 23 603, Ja 23 382, Nein 135, ung. 86.
Habelschwerdt: abg. 33 781, Ja 32 761, Nein 649, ung. 371.
Militsch: abg. 29 023, Ja 28 871, Nein 119, ung. 33.
Namslau: abg. 17 899, Ja 17 808, Nein 70, ung. 21.
Neumarkt: abg. 33 355, Ja 33 231, Nein 114, ung. 10.
Oels: abg. 43 033, Ja, 42 884, Nein 108, ung. 41.
Ohlau: abg. 30 628, Ja 30 474, Nein 136, ung. 18.
Reichenbach: abg. 52 512, Ja 52 241, Nein 271, ung. 45.
Schweidn. St.: abg. 21 933, Ja 21 739, Nein 146, ung. 48.
Schweidn. Land: abg. 56 901, Ja 56 460, Nein 353, ung. 88.

Die Stimme der deutschen Gaue

	Abgegebene Stimmen	ja	nein	ungültig
1. Wahlkreis Ostpreußen	1 456 860	1 450 365	5 325	1170
2. Wahlkreis Berlin-West	1 528 853	1 514 728	12 524	1601
3. Wahlkreis Berlin-Ost	1 654 952	1 642 234	11 476	1242
4. Wahlkreis Potsdam	1 094 630	1 082 736	9 345	2549
5. Wahlkreis Frankfurt (Oder)	1 087 557	1 080 976	5 227	1354
6. Wahlkreis Pommern	1 248 243	1 238 458	8 565	1220
7. Wahlkreis Breslau	1 234 857	1 221 823	11 158	1876
8. Wahlkreis Liegnitz	815 319	803 507	9 596	2216
9. Wahlkreis Oppeln	857 662	846 572	8 700	2390
10. Wahlkreis Magdeburg	1 191 812	1 178 016	12 296	1500
11. Wahlkreis Halle-Merseburg	1 021 878	1 010 824	10 174	880
12. Wahlkreis Thüringen	1 590 137	1 575 110	12 706	2321
13. Wahlkreis Holstein	997 671	980 995	14 759	1917
14. Wahlkreis Weser-Ems	1 090 265	1 063 182	23 296	3787
15. Wahlkreis Ost-Hannover	686 836	674 483	9 920	2433
16. Wahlkreis Südhannover-Braunschweig	1 445 744	1 437 144	7 506	1097
17. Wahlkreis Westfalen-Nord	1 693 773	1 665 076	25 444	3253
18. Wahlkreis Westfalen-Süd	1 731 748	1 713 207	15 373	3168
19. Wahlkreis Hessen-Nassau	1 734 463	1 715 129	16 158	3176
20. Wahlkreis Köln-Aachen	1 567 350	1 563 708	3 190	452
21. Wahlkreis Koblenz-Trier	835 797	830 959	3 742	1096
22. Wahlkreis Düsseldorf-Ost	1 535 787	1 530 438	4 471	1078
23. Wahlkreis Düsseldorf-West	1 276 773	1 270 977	4 689	1107
24. Wahlkreis Oberbayern-Schwaben	1 870 533	1 857 308	11 550	1675
25. Wahlkreis Niederbayern	849 004	832 360	15 033	1611
26. Wahlkreis Franken	1 721 513	1 707 584	12 140	1789
27. Wahlkreis Rhein-Pfalz	1 155 115	1 153 758	1 034	323
28. Wahlkreis Dresden-Bautzen	1 346 758	1 317 281	25 375	4102
29. Wahlkreis Leipzig	948 121	914 541	28 759	4821
30. Wahlkreis Chemnitz-Zwickau	1 298 583	1 270 036	24 433	4114
31. Wahlkreis Württemberg	1 917 078	1 903 238	11 770	2070
32. Wahlkreis Baden	1 601 483	1 574 309	25 917	1257
33. Wahlkreis Hessen-Darmstadt	963 197	948 890	11 513	2794
34. Wahlkreis Hamburg	1 169 119	1 145 790	21 464	1865
35. Wahlkreis Mecklenburg	567 989	562 273	5 581	135

Oesterreichs Herzensbekenntnis

	Abgegebene Stimmen	ja	nein	ungültig
1. Wahlkreis Burgenland	168 698	168 576	61	52
2. Wahlkreis Kärnten	239 504	238 772	407	305
3. Wahlkreis Niederösterreich	988 755	986 196	1 453	1106
4. Wahlkreis Oberösterreich	601 492	600 488	647	357
5. Wahlkreis Salzburg	155 333	154 642	458	233
6. Wahlkreis Steiermark	621 336	620 095	821	420
7. Wahlkreis Tirol	214 403	212 851	1 218	334
8. Wahlkreis Vorarlberg	93 690	91 905	1 275	511
9. Wahlkreis Wien	1 226 586	1 219 331	4 939	2816

Strehlen: abg. 33 850, Ja 33 517, Nein 294, ung. 69.
Trebnitz: abg. 34 397, Ja 34 217, Nein 166, ung. 17.
Waldenbg. St.: abg. 42 405, Ja 41 712, Nein 589, ung. 64.
Waldenbg. St.: abg. 42 495, Ja 42 702, Nein 589, ung. 64.
Wohlau: abg. 38 660, Ja 38 551, Nein 98, ung. 11.

Wahlkreis 9 (Oppeln)

Beuthen St.: abg. 61 091, Ja 60 405, Nein 556, ung. 100.
Beuthen-Land: abg. 52 945, Ja 52 673, Nein 230, ung. 42.
Cosel: abg. 48 715, Ja 48 356, Nein 301, ung. 58.
Falkenberg: abg. 23 263, Ja 22 995, Nein 178, ung. 19.
Gleiwitz St.: abg. 51 231, Ja 68 125, Nein 1213, ung. 58.
Gleiwitz Land: abg. 51 231, Ja 50 662, Nein 435, ung. 134.
Gr. Strehlitz: abg. 48 164, Ja 47 950, Nein 162, ung. 52.
Grottkau: abg. 22 883, Ja 22 379, Nein 396, ung. 108.
Guttentag: abg. 10 565, Ja 10 521, Nein 35, ung. 9.
Hindenburg: abg. 78 330, Ja 76 102, Nein 1793, ung. 435.
Kreuzburg: abg. 28 808, Ja 28 727, Nein 47, ung. 34.
Leobschütz: abg. 46 498, Ja 45 911, Nein 444, ung. 143.
Neiße Stadt: abg. 21 481, Ja 20 843, Nein 397, ung. 241.
Neiße Land: abg. 40 815, Ja 39 964, Nein 686, ung. 165.
Neustadt: abg. 54 469, Ja 53 632, Nein 622, ung. 215.
Oppeln Stadt: abg. 31 179, Ja 30 928, Nein 215, ung. 36.
Oppeln Land: abg. 75 511, Ja 75 276, Nein 123, ung. 112.
Ratibor Stadt: abg. 31 122, 30 615, Nein 352, ung. 155.
Ratibor Land: abg. 33 019, Ja 32 503, Nein 370, ung. 146.
Rosenberg: abg. 28 177, Ja 27 975. Nein 145, ung. 75.

Dankgottesdienste

Der Leiter der Deutschen Evangelischen Kirchenkanzlei und Präsident des Oberkirchenrats Dr. Werner hat die deutschen evangelischen Landeskirchen aufgefordert, aus Anlaß des überwältigenden Abstimmungsergebnisses in allen deutschen evangelischen Kirchen am heutigen Dienstag, den 12. April, feierliche Dankgottesdienste abhalten zu lassen. Entsprechende Anweisung ist auch an die Evangelische Kirche der altpreußischen Union ergangen.

Lokales

Heerwegen, den 12. April 1938

Die nächste Ausgabe unseres Stadtblattes erscheint des Karfreitags wegen, am Ostersonnabend mittag. Inseratenannahmeschluß Sonnabend 8 Uhr.

Unsere Kleinbahn verkehrt am Karfreitag nicht: am 1. und 2. Osterfeiertag fährt die Bahn nach dem Sonntagsfahrplan: d. h. ab Heerwegen 6.00 und 16.45 Uhr. — Die Feiertagskarten gelten von Mittwoch, 13. April bis Donnerstag, 21. April abends.

40jähriges Lehrerjubiläum. Donnerstag, 14. April, kann Hauptlehrer und Kantor Artur Pohl von der hiesigen evgl. Schule auf 40 Jahre Lehrer zurückblicken. In Herrndorf hiesigen Kreises geboren, kam der Jubilar am 14. 4. 1898 als Lehrer nach Hohenborau, Kreis Glogau, später nach Lobenau, Kreis Rothenburg, nach Rauscha, Kreis Görlitz, nach Mallmitz, Kreis Sprottau und 1914 als Lehrer und Organist nach hier. Dem bekannten Jugenderzieher zu seinem Ehrentage herzlichste Glückwünsche!

Seinen 82. Geburtstag feiert Sonnabend, 16. April Oberförster i. R. Paul Riedel von hier. Dem alten Arbeitsveteranen zu seinem Ehrentage herzlichen Glückwunsch!

Italienische und polnische Landarbeiter im Kreise Glogau. Sonnabend trafen in Glogau zwei Transporte ausländischer Landarbeiter ein und zwar 140 Italiener und 50 polnische Landarbeiter. Beide sollen die Leutenot des Bauern etwas befriedigen. Zu ihrem Empfang hatten sich auf dem Glogauer Bahnhof Kreisleiter Pg. Brückner, der Leiter des Glogauer Arbeitsamtes, Regierungsrat Pg. Dr. Witschel, und Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront Pg. Merkel sowie der Gefolgschaftswart der Kreisbauernschaft Pg. Ruhland eingefunden. In kleidsamer blauer Tracht, für diesen Zweck besonders hergestellt, haben die italienischen Arbeiter ihre Reise nach Glogau unternommen. Das Abzeichen der Uniform läßt erkennen, daß es sich um Landarbeiter handelt, die aus der Provinz Treviso stammen. Nach der Begrüßung wurden im Wartesaal des Glogauer Bahnhofs die italienischen Arbeiter bewirtet, um dann von den Betriebsführern in Empfang genommen zu werden. — In unserer Gegend sind nach Heerwegen eine, nach Dornbusch zwei polnische Landarbeiterinnen gekommen, während nach Herzogtal (Ortsteil Arnsdorf) 10 Italiener überwiesen wurden.

„Reichsopfertag". Der 14. und 15. Mai sind in diesem Jahre zum „Reichsopfertag" erklärt worden. An diesem Tage wird die Hitler-Jugend gemeinsam mit dem Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen antreten, um durch Verkauf von Abzeichen auf Straßen und Plätzen, Gast- und Vergnügungsstätten sowie von Haus zu Haus Geldspenden zu sammeln. Die gesammelten Beträge sind zum Bau von Jugendherbergen und Heimen für die Hitler-Jugend bestimmt.

Romantisches Oesterreich! denkt man immer wieder, wenn man das soeben erschienene neue Sonderheft der „Berliner Illustrirten" durchblättert. Dies dicke Bildbuch in rund 300 herrlichen Fotos zeigt berühmte alte Städte, trotzige Schlösser, bergumsäumte Seen, die Welt der Gletscher; es erzählt von den Menschen, die dort leben, von ihrer Eigenart, ihren Sitten und Gebräuchen. Die glanzvolle Schönheit dieses geliebten Landes, Vergangenheit und Gegenwart, vieles, was für die Jüngeren unter uns fast Neuland ist, wird hier lebendig. Wer Oesterreich kennen lernen will, wer gerade über das alles Bescheid wissen möchte, was in der Erregung der letzten Wochen nur kurz gestreift werden konnte, dem wird dieses Sonderheft der Berliner Illustrirten Zeitung „Das ist Oesterreich" wie gerufen kommen. (Umfang 120 Seiten; Preis 1 Mark, vorrätig in unserer Geschäftsstelle).

Aus der Nachbarschaft

Schenkfeld (fr. Gusitz). **Silberhochzeit** feierten in aller Stille im Kreise der Kinder am vergangenen Sonnabend Brennereiverwalter Webers und Frau. Dem allseitig beliebten Jubelpaare noch nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Jakobskirch. Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 14. Juni 1938, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Glogau die hiesige Häuslerstelle Nr. 26, Größe 7 Morgen, versteigert werden. Als Eigentümer ist der Kriegsverletzte Adolf Schirmer eingetragen.

Wiesau. Sturmschaden. Infolge des in den letzten Tagen herrschenden Sturmes löste sich ein etwa 60 Zentimeter starker Ast der am Kirchplatz stehenden über 150 Jahre alten Kastanie und schlug mit solcher Wucht auf das Wohnhausdach des Bauern Gollee, daß ein erheblicher Materialschaden entstand, der zum Glück durch Versicherung gedeckt ist. Um weiteren Schaden zu verhüten, wurde der Stamm der Kastanie mit Winden und Haltetauen umgelegt. — Unglücksfall. Der 14jährige Hans Mücke war seinem Vater beim Häckselschneiden in der Scheune behilflich. Als er im Begriff war, Stroh vom Scheunenboden auf die Tenne zu werfen, glitt er aus und stürzte auf die Tenne herab. Der Arzt stellte eine schwere Gehirnerschütterung fest.

Görlitz. Hundertjährige durch den Führer geehrt. Frau Sophie Weise, die ihren 100. Geburtstag im Kreise ihrer hiesigen Angehörigen begehen konnte, ging am historischen Sonntag ein Glückwunschschreiben und Geschenk des Führers zu.

Liegnitz. Neuer Landgerichtspräsident. Der Führer und Reichskanzler hat den Oberlandesgerichtsrat Dr. Lorey aus Jena mit Wirkung vom 1. Mai dieses Jahres zum Präsidenten des hiesigen Landgerichts ernannt.

Mittelwalde. Beim Holzfällen verunglückt. Der Landwirt Franz Scholz in Thanndorf, Kreis Habelschwerdt, geriet im Walde beim Holzfällen unter einen fallenden Baum, wobei er schwere Verletzungen davontrug.

Kreuzburg. Opfer einer Unsitte. Der 13jährige Georg Neumann hängte sich an einen Kraftwagen an, der rückwärts aus einer Toreinfahrt herausfuhr. Er stürzte ab und kam unter die Räder des Kraftwagens, die ihm über Kopf und Körper gingen. Neumann erlitt dabei tödliche Verletzungen.

Kohlenspende für Oesterreich

Bei der Abreise des österreichischen Wirtschafts- und Handelsministers Dr. Fischböck, der in Breslau in einer Wahlkundgebung gesprochen hatte, stellte der Gauwirtschaftsberater von Schlesien, Dr. Jacob, dem Minister 100 Waggons schlesischer Kohle für die Armen der neuen Ostmark des Reiches zur Verfügung.

Verbot des Frischbrotverkaufs teilweise gelockert. Durch eine 4. Verordnung zur Ergänzung des Brotgesetzes hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft das bestehende Verbot, frisches Brot zu verkaufen, für die Tage aufgehoben, wenn zwei gesetzliche Feiertage oder ein gesetzlicher Feiertag und ein Sonntag unmittelbar vorangehen. Diese Neuregelung wird erstmalig bei dem bevorstehenden Osterfest zur Anwendung gelangen. Damit werden von nun an die Schwierigkeiten vermieden, die sich für das Backgewerbe bisher aus der Notwendigkeit ergaben, an dem Tage vor den Feiertagen genügend Brot herzustellen, um den Bedarf für die Festtage und für den auf die Festtage folgenden Tag zu decken.

Letzte Nachrichten

Dank für restlosen Einsatz

Dienstruhe für das NSKK. bis zum 29. April.

Korpsführer Hühnlein hat laut NSK. nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

NSKK.-Männer! Nun haben die Herzen gesprochen, und Glocken und Fahnen künden landauf, landab den einzigartigen Sieg.

Nach wochenlangem, rastlosem Einsatz soll für euch jetzt eine Zeit der wohlverdienten Ruhe folgen und der allgemeine Dienst des Korps bis zum 29. April ruhen.

Empfindet das unendliche Glück dieser Tage und genießt es mit freudigem Stolz.

Adolf Hitler, unser Führer, Sieg-Heil!

„Im Namen des deutschen Volkes"

Einheitliches Recht im Großdeutschen Reich

Reichsjustizminister Dr. Gürtner erklärt in einem Erlaß an die Justizbehörden über die Einheit des Rechtsverkehrs im Großdeutschen Reich u. a.:

Die Grenzpfähle zwischen dem Reich und Oesterreich sind gefallen. Im ganzen Reich gibt es nur noch deutsche Gerichte, die im Namen des Deutschen Volkes Recht sprechen. Diese Tatsachen müssen die Justizbehörden und alle Rechtswahrer, auch solange Gesetzesrecht und Gerichtsorganisation noch nicht vereinheitlicht sind, überall zum Ausgangspunkt und zur Richtlinie ihres Handelns nehmen. Insbesondere sind die Schranken, die bisher dem unmittelbaren Verkehr aller Justizbehörden untereinander und dem Verkehr der Justizbehörden mit den Rechtsuchenden entgegenstanden, beseitigt. Ich erwarte, daß alle Justizbehörden und Rechtswahrer sich ihrer hohen Aufgabe bewußt sind und zu ihrem Teil mithelfen, den nunmehr vollendeten Zusammenschluß auch auf dem Gebiet der Rechtspflege innerlich zu verwirklichen.

Dank für treue Mitarbeit

Der Führer an Göring

Der Führer und Reichskanzler hat dem Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring nachstehendes Telegramm gesandt:

„Lieber Generalfeldmarschall Göring! Am heutigen Tage, an dem Sie vor fünf Jahren das Amt des Preußischen Ministerpräsidenten übernommen haben, gedenke ich in herzlicher Dankbarkeit Ihrer treuen Mitarbeit am Ausbau Deutschlands. Was Sie in diesen fünf Jahren für die Erstarkung Deutschlands geleistet haben, gehört der Geschichte an. Daß Ihre treue Hilfe mir noch lange Jahre zur Seite stehe, ist mein aufrichtiger Wunsch! In alter Freundschaft Ihr (gez.) Adolf Hitler."

20000 Erholungstage gespendet

Eine Tat der evangelischen Kirche.

Anläßlich der Heimkehr Oesterreichs in das Deutsche Reich haben die Anstalten und Heime der inneren Mission der deutschen evangelischen Kirche 20 000 Erholungstage für deutsche Volksgenossen aus Oesterreich zur Verfügung gestellt.

Vertrauensräte bleiben

Durch Gesetz vom 1. April 1938, Reichsgesetzblatt I, Seite 358, ist die Amtsdauer der Vertrauensräte erneut — bis auf weiteres — verlängert worden.

150-Millionen-Mark-Garantie

Hilfe des Reichs für die gewerbliche Wirtschaft Oesterreichs

Durch Gesetz zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft im Lande Oesterreich vom 9. April 1938 wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft im Lande Oesterreich Garantien bis zum Höchstbetrage von 150 Millionen Mark zu übernehmen. Die erforderlichen Barmittel werden zu einem erheblichen Teil Banken unter Führung der Oesterreichischen Creditanstalt und der Mercurbank, Wien, zur Verfügung stellen. Eine Beteiligung anderer, insbesondere österreichischer Kreditinstitute, ist vorgesehen.

Ueber 50000 kamen ins Reich

Höchste Wahlbeteiligung der Auslandsdeutschen.

Das Presseamt der Auslandsorganisation der NSDAP. teilt u. a. mit: An der Volksabstimmung zum 10. April beteiligte sich das Auslandsdeutschtum in einem bisher noch nicht gekannten Ausmaß. Durch die Erweiterung der Wahlzeit vom 1. bis zum 15. April an Bord deutscher Schiffe waren zahlreiche Möglichkeiten zur Abstimmung für die Auslandsdeutschen und Auslandsösterreicher geschaffen. In allen fünf Erdteilen fanden an Bord deutscher Schiffe Abstimmungen statt. Häufig genug hatten die stimmberechtigten Volksgenossen lange Reisen, Strapazen und Schwierigkeiten aller Art auf sich zu nehmen. Dies alles hinderte sie nicht, ihr Bekenntnis zum Führer und zum großdeutschen Reich abzulegen.

Das vorläufige Ergebnis der Abstimmungen von Auslandsdeutschen und Auslandsösterreichern bis einschließlich 10. April zeigt eine Beteiligung, die die Wahl im Jahre 1936 um ein Vielfaches übersteigt.

An den Wahlen in deutschen Grenzorten, die als Hauptwahlorte angegeben waren, beteiligten sich insgesamt 54 892 Volksgenossen, von denen 54 401 mit Ja stimmten und 385 mit Nein. 106 Stimmen waren ungültig. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß noch viele Tausende von Volksgenossen diesseits der Grenzen in anderen Wahlorten abstimmten, die jedoch nicht besonders erfaßt wurden.

An Bord deutscher Schiffe

Die Wahl von Auslandsdeutschen und Auslandsösterreichern an Bord deutscher Schiffe brachte bisher folgendes Ergebnis. In europäischen Hafenstädten hatten die Auslandsdeutschen Gelegenheit, an Bord von 21 Schiffen ihre Stimme abzugeben. Diese Abstimmungen erbrachten bei einer Gesamtbeteiligung von 31 577 Volksgenossen 30 747 Ja-Stimmen, 571 Nein-Stimmen, und 259 Stimmen waren ungültig.

Von verschiedenen Häfen Asiens gingen 7 Schiffe außerhalb der Drei-Meilen-Zone, die insgesamt 3528 Stimmberechtigte an Bord hatten. Von diesen stimmten 3485 mit Ja, 32 mit Nein, und 11 waren ungültig.

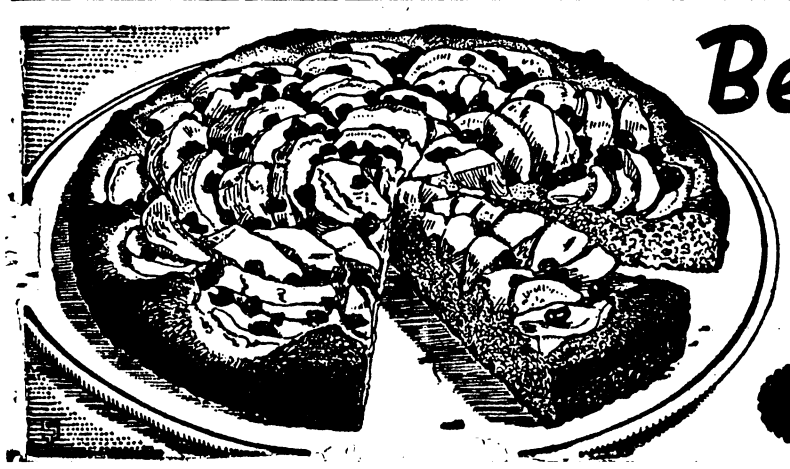
Die Deutschen in Afrika konnten bisher auf zwei deutschen Dampfern mit einer Gesamtzahl von 901 ihre Stimmen abgeben, davon lauteten 887 auf Ja, 9 auf Nein, und 5 Stimmen waren ungültig.

Von den Hafenplätzen Latein-Amerikas gingen insgesamt fünf deutsche Schiffe in See, die eine Gesamtzahl von 5032 Stimmberechtigten an Bord hatten. Von diesen stimmten 4941 mit Ja und 48 mit Nein, 43 Stimmen waren ungültig.

In Australien stimmten auf drei deutschen Schiffen insgesamt 473 Volksgenossen ab, davon 472 mit Ja und einer mit Nein.

Bei diesen Zahlen handelt es sich jedoch zunächst nur um ein Teilergebnis; denn bekanntlich haben die Auslandsdeutschen, die auf deutschen Schiffen abstimmen, Gelegenheit, ihre Stimme noch bis zum 15. April abzugeben.

Reiseautobus von einer Lokomotive zermalmt. Auf der Strecke Galatz—Cetatea Alba (Rumänien) wurde ein Reiseautobus von einer Lokomotive erfaßt und völlig zerstört. Bei dem Unglück, das auf die Unachtsamkeit eines Schrankenwärters zurückzuführen sein soll, kamen 7 Insassen des Autobusses ums Leben, während 21 z. T. sehr schwer verletzt wurden.



Besonders saftig und sättigend!
mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin"!

Apfelkuchen

Teig: 4 Eßl. Öl, 100 g Zucker, 1 Ei, 1/2 Fläschchen Dr. Oetker's Backöl Zitrone, 125 g Quark, 200 g Weizenmehl, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's „Backin"
Belag: 500 g Apfel — 25 g Korinthen

Öl, Zucker, Ei, Backöl und der gut abgelaufene durch ein Sieb gestrichene Quark werden miteinander verrührt. Sehr feuchten Quark drückt man in einem Tuch aus. Ist der Quark zu trocken, so fügt man 2-3 Eßl. Milch hinzu. Das mit „Backin" gemischte und gesiebte Mehl wird nach und nach hinzugefügt, man erhält einen sehr festen Teig. Mit einem Löffel den man öfter in Wasser taucht, streicht man ihn in eine gefettete Springform. Dann werden 500 g geschälte in Achtel geschnittene Äpfel darauf gelegt und mit 25 g gereinigten Korinthen bestreut. Man überdeckt die Äpfel während des Backens mit einem gefetteten Papier, damit sie saftig und hell bleiben. Backzeit: 25-35 Minuten bei guter Mittelhitze.

Bitte ausschneiden!

Kirchen-Anzeiger

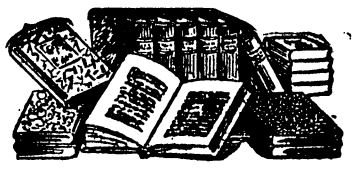
Evgl. Kirche Heerwegen. Dienstag 20 Bibelstunde, Mittwoch 20 Jungmädchenbund, Donnerstag 17 Beichte und hl. Abendmahl, Freitag 8 Beichte und hl. Abendmahl, 9.30 Predigtkirche, 14.30 liturgische Andacht, anschließend Beichte und hl. Abendmahl, Sonnabend 20 Abendsegen.

Röm.-kath. Kirche Heerwegen. Mittwoch 18 Oelbergandacht Beichtgelegenheit, Donnerstag 7 Hochamt, Freitag 9.15 Predigt und Zeremonien, Ostersonnabend 7 hl. Weihen und Osteramt.

Evgl. Kirche Heinzenburg. Gründonnerstag 16 Abendmahlsfeier, Karfreitag 8 Abendmahlsfeier, 9 Gottesdienst.

Evgl. Kirche Kunzendorf. Gründonnerstag 15 Gottesdienst, anschließend Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Karfreitag 8 Beichte und Feier des hl. Abendmahls, 9 Gottesdienst.

Römisch-katholische Kirche Obergläsersdorf. Von heute Dienstag bis einschließlich 2. Osterfeiertag Volksmission, gehalten von Pater Eilmar.



Bitte beachten Sie unser Sonderschaufenster **gute u. preiswerte Bücher** für unsere Jugend, für Vater u. Mutter, für den jungen Mann und das junge Mädchen in jedem Alter

Papierhandlung Lübenerstr. 3

Papierhandlung Lübenerstraße 3.

Zu Ostern den guten BECKING KAFFEE Hamburg

Der Allein-Verkauf von **Becking-Kaffee**, Hamburg für **Heerwegen** ist der Firma **Lothar Gärtner, Markt 29** übertragen worden. Becking-Kaffee zeichnet sich aus durch seine immer gleichbleibende gute Qualität, vollendetes Aroma, unerreichte Ergiebigkeit und Preiswürdigkeit. Ein Versuch überzeugt! 125 Gramm Santos **50** Campinas, rein u kräftig, **60**, schwere Guatemala-Mischung **70**, Costarika-Mischung für Mocca **80**, reiner Maragogype **90** Pfg.

Und am 1. Osterfeiertag gehen wir nach Rodetal zu Familie Kopp zum Frühlingstanz!

WO KAUFE ICH?
BEZUGSQUELLENANZEIGER

Karfreitagsdienst: Dr. Schaefer

Oster-Karten
Buchdruckerei Heerwegen, Lübenerstr. 3.

Freiw. Versteigerung
Sonnabend, den 16. April, 10 Uhr, in Kinzers Hinterhaus werden Schrank, Sofa, Stühle, Bettstellen und verschiedene Haus- und Küchengeräte meistbietend gegen Barzahlung versteigert

Heerwegen. Fischhalle
Nur am Donnerstag frische Seefische, alle Sorten, bek. Güte u. Auswahl. Lebende Karpfen Grüne Heringe, Räucherw
Morgenroth, Bahnhofstrasse, Fernr. 60

Schlank ist schön & ROTE PERLEN HELFEN
E 4 WOCHENPACKUNG 40 Pfg KURPACK 225
BESTIMMT IN DER DROGERIE
Georg Kubatz, Heerwegen

Das große Baby-Sonderheft

Unsere Kinder Unser Glück!

der »Ostdeutschen Hausfrau«

ein Ratgeber für die Pflege und Wartung des Säuglings und Kleinkindes.

Das inhaltreiche, um viele Seiten stärkere Heft kostet 30 Pfg.

Bestellschein: An die „Ostdeutsche Hausfrau", Berlin SW 68, Ritterstraße 50/51: Senden Sie mir bitte das Baby-Heft zum Preise v. 30 Pfg. zuzügl. 8 Pfg. Porto — mit Schnittbogen 40 Pfg. zuzügl. 15 Pfg. Porto. Betrag in Marken anbei. (Nichtgewünschtes bitte streichen.)

Gummi- und Metall- liefert zu **STEMPEL** Fabrikpreisen Buchdruckerei Polkwitz

Kleinkrafträder
Wanderer, NSU, Zündapp, Viktoria
●● Nebellampen ●●
Beleuchtung für Fahrräder usw.
sofort ab Lager lieferbar
Autohaus Bröge

Für den Haushalt
Pergaminpapier
Butterbrotpapiere
Schrankpapiere
Kochbücher
Buchdruckerei Heerwegen

Ein Werk, das von Feldmarschall von Mackensen handelt, rechtfertigt sich ohne weiteres durch die geschichtliche Bedeutung dieses berühmtesten und volkstümlichsten aller lebenden deutschen Heerführer des Weltkrieges. Hier aber haben wir es nicht nur mit einem Werk über Mackensen zu tun, sondern mit einem, das zum größten Teile von ihm selbst stammt. Mackensen gehört der ganzen Nation. Von ihm mit seinen eigenen Worten zu hören, wie er sein Leben als Soldat und Mensch aufgefaßt und geführt, was er gewollt und gewirkt hat, wird jedem Deutschen nicht nur Freude und Genuß, sondern auch innere Bereicherung bringen.

Mackensen
Briefe und Aufzeichnungen
des Generalfeldmarschalls aus Krieg und Frieden. Bearbeitet und mit geschichtl. Begleittext versehen von Wolfg. Foerster. In Leinen 6,50 RM., Halbleder 9 RM. Verlag Bibliographisches Institut, Leipzig

Dieses Buch sowie sämtl. anderen Bücher zu Originalverlegerpreisen
Buchdruckerei Heerwegen

Neues Hüttenwerk bei Linz

Kapitalerhöhung bei den Reichswerken „Herman Göring".

Der Aufsichtsrat der Reichswerke „Hermann Göring" stimmte der Erhöhung des Aktienkapitals der Hermann-Göring-Werke von 5 Millionen RM. auf 400 Millionen RM. zu.

Die Erhöhung des Aktienkapitals erfolgt durch Ausgabe von 265 Millionen Stammaktien, die zum größten Teil vom Reich übernommen werden, und von 130 Millionen Vorzugsaktien ohne Stimmrecht. Die Vorzugsaktien sind mit 4½ Prozent Bauzinsen bis zum vollen Ausbau des Werkes in Salzgitter, längstens bis zum 31. 12. 1944 und von da an mit 4½ Prozent kumulativer Vorzugsdividende ausgestattet. Die Vorzugsaktien werden zum größten Teil in den interessierten Wirtschaftskreisen untergebracht.

Der Aufsichtsrat stimmte ferner der Errichtung einer Tochtergesellschaft der „Hermann-Göring"-Werke zu, welche das Hüttenwerk bei Linz bauen wird.

439000 Arbeitslose weniger

Winterliche Arbeitslosigkeit bereits überwunden

Im März ging die Arbeitslosigkeit in Deutschland (ohne Oesterreich) um 439 000 zurück. Damit war schon Ende März die übliche winterliche Arbeitslosigkeit restlos überwunden. Mit einem Stand von 508 000 Arbeitslosen ist bereits derselbe Stand erreicht, der im vorigen Jahre erst Ende August erzielt wurde. Der vorjährige Tiefpunkt der Arbeitslosigkeit (469 000) wird also bereits im nächsten Monat unterschritten werden. Verglichen mit dem März des Vorjahres, ist der Stand der Arbeitslosigkeit um 740 000 geringer.

Die größten Rückgänge der Arbeitslosigkeit im März entfallen auf Schlesien (— 75 000), Bayern (— 58 000), Sachsen (— 57 000) und Rheinland (— 45 000).

Das 500000. Auto

Opel gibt ein Sinnbild nationalsozialistischer Schaffenskraft

Am Freitag hat in Rüsselsheim der 500 000. Wagen, der seit 1933 hergestellt wurde, das laufende Band der Opelwerke verlassen. 500 000 Autos in fünf Jahren — das sind doppelt so viel wie von der Gründung des Werkes an bis zur Machtübernahme. Ueber ein Fünftel davon sind ins Ausland gegangen. Die Belegschaft ist von Monat zu Monat gestiegen. Am 1. Januar 1938 waren 22 000 Arbeiter in den Opelwerken beschäftigt, heute, am 8. April, ist der 26 000. eingestellt worden.

Der Augenblick, in dem der 500 000. Wagen durch den ihm zu Ehren errichteten Triumphbogen fuhr, erschien wie ein Sinnbild des Erfolges und der Kraft nationalsozialistischer Staatsführung und Wirtschaftspolitik. Das Werk feierte diese großartige Leistung in einem Betriebsappell, zu dem sich 15 000 Werksangehörige im Ehrenhof der Fabrik versammelt hatten. Hier ergriffen Gauleiter Sprenger-Frankfurt, Betriebsführer Dr. Fleischer und Betriebsobmann Funk das Wort. Durch Glückwunsch und Stolz klang der Dank an den Führer, der auch diesen Erfolg möglich gemacht hat.

Von 25 auf 3 Grad

Nach Frühlingstagen Temperatursturz in Oberitalien.

Nach den warmen Frühlingstagen der letzten Zeit trat in Oberitalien unter heftigsten Stürmen ein starker Temperatursturz ein. In den Tälern der Alpen und des Apennins ging das Thermometer von 25 auf 3 Grad zurück. Verschiedentlich setzte ein lebhaftes Schneetreiben ein, das aber bald von Regenschauern abgelöst wurde. Der starke Sturm hat an vielen Orten Beschädigungen an Gebäuden und an den Kulturen hervorgerufen.

Sturm trägt Feuer auf acht Häuser

In der Nähe der Ortschaft Ronco Scrivia bei Genua wurden durch ein Großfeuer acht Häuser zerstört. Der Brand brach in einer Scheune aus und wurde durch den starken Sturm auf die umliegenden Wohnhäuser übertragen. Zwölf Familien sind obdachlos geworden. Die Schäden werden auf eine viertel Million Lire veranschlagt, da neben den Häusern auch Vieh und Getreidevorräte ein Raub der Flammen wurden.

Stetes Vordringen in Katalonien

Große Verluste der zurückweichenden Roten

Die nationalspanischen Truppen schlagen sich, wie aus Salamanca gemeldet wird, in Katalonien langsam, aber stetig trotz zähen feindlichen Widerstands und großer Geländeschwierigkeiten zur See durch. Einer Sondermeldung zufolge hat die rote „Regierung" angeordnet, daß die Zivilbevölkerung aus den hart umkämpften Küstenstädten Tortosa, Vinaroz und Benicarlo am Mittelmeer zwangsweise abtransportiert werden soll.

Die Roten werfen inzwischen alle noch verfügbaren Kampfverbände aus weniger bedrohten Abschnitten, so auch aus Madrid, zur Verstärkung an die Mittelmeerküste bei Tortosa. Nach dem nationalen Heeresbericht setzen die Franco-Truppen an der ganzen Katalonienfront von den Pyrenäen bis zur Mittelmeerküste ihren Vormarsch fort und fügen dem langsam zurückweichenden Feind schwere Verluste bei, wobei viele Gefangene gemacht und große Mengen an Kriegsmaterial erbeutet werden. Die nationale Luftwaffe unternahm Angriffe auf den Hafen von Valencia, wo zwei rote Kriegsschiffe schwer beschädigt wurden, und auf den Hafen Burriana, dessen Speicher Bombentreffer erhielten.

Zu Tausenden strömen nach wie vor Flüchtlinge aus Rotspanien, ehemalige Milizen und Zivilpersonen, über die Pyrenäengrenze nach Frankreich hinein. Eine Anzahl von Milizen, die von Pont du Roi kamen, waren dreimal nach Spanien zurückgeschickt worden, erklärten aber, nicht mehr in die rote Hölle zurückkehren zu wollen. In Tarbes gab der Kommandeur der rotspanischen 43. Division die Erklärung ab, mit den Nationalen gemeinsame Sache machen und gegen die roten Genossen von gestern die Waffen ergreifen zu wollen. Man erwartet an der französischen Grenze die Ankunft von 6000 weiteren Flüchtlingen, die in Urgelle auf spanischem Gebiet in einem Sammellager unter freiem Himmel kampieren.

Verletzung des Mandats durch die Union

Die Deutschen Südwestafrikas kämpfen um ihr Recht

Als Wortführer der Deutschen in Südwestafrika wandte sich Dr. Hirsekorn im Parlament der Südafrikanischen Union in Pretoria schärfstens gegen Verdächtigungen des Deutschtums. „Wir verlangen die doppelte Staatsangehörigkeit, und man hält uns für unloyal gegenüber der Mandatsregierung. Wir haben stets darauf bestanden und werden immer darauf bestehen, daß wir unsere deutsche Staatsangehörigkeit nicht verloren haben, als wir automatisch naturalisiert wurden." Die Deutschen weigerten sich, fuhr Hirsekorn fort, die Anklagen der Unloyalität, der Verantwortlichkeit für alle politischen Schwierigkeiten länger hinzunehmen. „Wir lassen unsere Ehre und unseren guten Namen nicht länger beschmutzen."

Bezüglich der doppelten Staatsangehörigkeit erklärte Hirsekorn, die Union habe sie durch die Art ihrer Pässe bis zum Jahre 1932 selbst anerkannt. Auch habe der Administrator der Deutschen gesagt, sie würden ihre deutsche Nationalität nicht verlieren. Die Deutschen seien zur Naturalisation gezwungen worden, um an der Selbstverwaltung teilzunehmen. Damit sei die Unionsregierung über den Geist der Mandatsbestimmungen hinausgegangen. Die Argumentation, daß die Union die Selbstverwaltungsrechte nur an Bürger verleihen könne, sei hinsichtlich Südwests falsch, da Südwest nicht ein Teil der Union sei.

Anschließend beschäftigte sich Dr. Hirsekorn mit der Forderung der Deutschen nach der Anerkennung ihrer Sprache als dritte Amtssprache. Nach der Statistik sprächen sechzig Prozent der südwester Bevölkerung heute afrikaans, 8 v. H. englisch und 32 v. H. deutsch. Hirsekorn fragte, ob es fair sei, den acht Prozent Engländern ihre Muttersprache als Amtssprache zu geben, während die Deutschen ihre Sprache als Fremdsprache gebrauchen müßten. Er erinnerte daran, daß Richter van Zyl einst ebenso wie die Mandatskommission eine dritte Amtssprache empfohlen habe, um Südwest den inneren Frieden zu schenken.

Hirsekorn schloß seine Rede: „Wir Deutsche werden für die Gleichheit unserer Rechte kämpfen und werden diesen Kampf nie aufgeben, bis das Schicksal des Landes endgültig geregelt ist."

Kabinett Daladier

Chautemps stellvertretender Ministerpräsident

Wie aus Paris gemeldet wird, ist dem bisherigen Verteidigungsminister Daladier die Kabinettsumbildung gelungen. Bonnet wird das Außenministerium übernehmen. Stellvertretender Ministerpräsident wurde Chautemps. Das Wirtschaftsministerium übernimmt Raymond Patenore, das Justizministerium Reynaud, das Innenministerium Sarraut, das Finanzministerium Marchandeau, das Ministerium der öffentlichen Arbeiten Frossard, das Arbeitsministerium Ramadier, das Luftfahrtministerium Lachambre, das Marineministerium Campinchi, das Kolonialministerium Champetier-Deribes, das Ackerbauministerium Questelle, das Handelsministerium Fernand, das Postministerium Jules Paul, das Handelsmarineministerium de Chappedelaine und das Gesundheitsministerium Marc Cart.

Daladier, der für ein halbes Jahr außerordentliche Vollmachten haben will, will täglich, wenn auch in beschränktem Umfang, einen Ministerrat abhalten.

*

Das neue Kabinett Daladier ist dadurch gekennzeichnet, daß der Regierung keine Sozialisten mehr angehören. Nach dem heftigen Zerwürfnis zwischen den Radikalsozialisten und den Sozialisten während der Regierungszeit des zweiten Kabinetts Blum war dies zu erwarten. Nachdem das erste Kabinett Blum, das die Volksfrontära eröffnet hatte, dem Lande ein Millionendefizit und eine völlig in Unordnung geratene Wirtschaft hinterlassen hatte, mußte nach den Zwischenlösungen der beiden Volksfrontkabinette Chautemps auch der letzte Versuch Léon Blums scheitern, die auseinanderklaffende Volksfront in Frankreich noch einmal zusammenzukitten. Blum unterlag dem Senat, der in Frankreich heute ein Element der Ordnung darstellt und deshalb in der Volksfront besonders verhaßt ist.

Das 105. Ministerium der dritten Republik ist weder das fünfte Kabinett der Volksfront noch die Regierung der nationalen Einheit geworden, von der man noch vor kurzem so viel gesprochen hatte. Es hat die verhältnismäßig schmale Grundlage von den Neusozialisten über die Radikalsozialisten, die darin die Hauptrolle spielen, bis zu den Mittelparteien und wird sich voraussichtlich seine Mehrheit häufiger auf der Seite der bisherigen Opposition als bei den Parteien der äußersten Linken holen müssen. Ob es ihm auf diese Weise gelingen kann, die Klippe der Vollmachterteilung, um die es nicht herumkommen wird, zu umschiffen, ist eine Frage, die niemand heute zu beantworten wagen wird. Das Kabinett Daladier stellt jedenfalls ein wenigstens vorläufiges Ende des Volksfronterperiments dar. Daladiers Aufgabe wird nicht leicht sein, die französischen Finanzen und die Wirtschaft wieder in Ordnung zu bringen und das etwas gelittene außenpolitische Ansehen Frankreichs im Auslande wiederherzustellen. Frankreich braucht eine starke Regierung, und keiner kann mehr als wir Deutschen es wünschen, daß unser Nachbarland Frieden und Ordnung erhält. Denn darauf basiert der Frieden.

Massenhinrichtung von Geistlichen

Das Blutregiment der Sowjets

Das polnische Blatt „Expreß Poranny" meldet aus Moskau, daß in den letzten Monaten mehrere Geistliche sämtlicher Bekenntnisse in geheimen Prozessen abgeurteilt worden sind. So seien auf Grund eines solchen Gerichtsurteils unlängst der Metropolit von Nishnij Nowgorod, Tulakow, sowie die orthodoxen Geistlichen Nikolskij, Winogradow, Kryl und Topolew wegen angeblicher „Beteiligung an der Ermordung Kirows und terroristischer Betätigung" hingerichtet worden. In der kaukasischen Republik Adscharien sei eine Gruppe von muselmanischen Geistlichen mit dem Mulla Lordkipadse an der Spitze erschossen worden.

Hauptschriftleiter: Walter Bruckisch. Verantwortlich für Politik, Lokales Anzeigen: Walter Bruckisch, Heerwegen — Druck u Verlag Buchdruckerei Heerwegen (Paul & Walter Bruckisch Heerwegen)
D A III 350 — Preisliste 7

Das heilige Sonntags-Bekenntnis

Am Sonntag ist die deutsche Nation dem Rufe des Führers gefolgt und hat ihr heiliges Bekenntnis zu Adolf Hitler und dem einigen Großdeutschland abgelegt. Ueberall in Stadt und Land, in allen deutschen Gauen, nahm der Treuetag des deutschen Volkes einen erhebenden und festlichen Verlauf. Die Hakenkreuzfahnen wehten knatternd stolz im Winde. Die Lieder der Marschkolonnen und die Märsche der Kapellen klangen siegesgewiß durch die Straßen. Schon frühzeitig strömten die Wähler zu den Abstimmungslokalen, um dem Führer ihren Dank für die Schaffung Großdeutschlands und die Erhebung Deutschlands zur starken, wehrhaften Weltmacht abzustatten. Noch klangen ihnen die Worte des Führers aus seiner Rede am Sonnabendabend aus Wien in die Ohren: „Ich glaube, daß es auch Gottes Wille war, von hier einen Knaben in das Reich zu schicken, ihn groß werden zu lassen, ihn zum Führer der Nation zu erheben, um es ihm zu ermöglichen, seine Heimat in das Reich hineinzuführen. Es gibt eine höhere Bestimmung, und wir alle sind nichts anderes als ihre Werkzeuge." Gott hat es so gewollt, daß Blut zu Blut und Volk zu Volk wieder kam. Das heilige Bekenntnis des Volkes bekräftigte es für alle Ewigkeit: Ein Volk, ein Reich, ein Führer! Großdeutschland lebt!

Berlin: Völkerwanderung zu den Wahllokalen

In der Reichshauptstadt wurde der Festtag der Abstimmung schon um 7 Uhr durch das Große Wecken der Gliederungen der Bewegung eingeleitet. Pünktlich um 8 Uhr setzte in den zahlreichen Bezirken eine Völkerwanderung zu den fast 3000 Wahllokalen ein, die über das ganze Stadtgebiet planmäßig verteilt sind, um die Wege zur Wahl recht kurz zu halten. Viele waren von dem Ehrgeiz beseelt, die erste Stimme in ihrem Wahllokal abzugeben, so daß bei Wahlbeginn vielfach Menschenschlangen bis auf die Straße standen. Obwohl der Andrang in der ersten Stunde ziemlich groß war, ging die Wahl dank der vorzüglichen Organisation viel schneller vonstatten, als man zunächst befürchtete. Schnell wurden die Ausweise geprüft, und dann fiel der geschlossene Umschlag in die Urne. Und als Zeichen, daß man seine Pflicht erfüllt hatte, erhielt jeder eine Plakette mit dem Führerkopf und der Inschrift: „Ein Volk, Ein Reich, Ein Führer!" Alle Wahllokale waren mit Führerbildern und Plakaten reich ausgeschmückt. Viele Abstimmungsstellen wurden aber darüber hinaus von liebevoller Hand zu wahren Weihestätten gestaltet, in denen reicher Blumen- und Grünschmuck den Alltag der Räume verkleidete.

Generalfeldmarschall Göring an der Wahlurne

In aufopfernder Weise setzten sich wieder die Männer des NSKK. ein und standen mit ihren Wagen zur Verfügung, wenn es galt, körperlich Behinderte zu ihrem Wahllokal zu bringen. In den Rathäusern der Berliner Stadtbezirke saßen die Kommandostäbe, die für den Einsatz des Roten Kreuzes, der Technischen Nothilfe und der Bereitschaften der Hitler-Jugend verantwortlich zeichneten. Ein Anruf genügte und binnen kürzester Frist standen selbst Krankenwagen zur Verfügung.

Außerordentlich reger Betrieb herrschte im Abstimmungslokal der Oesterreicher, im Rathaus Neukölln, wo altbewährte Kämpfer unseres österreichischen Bruderlandes, die ihren Einsatz für Reich und Führer bereits mit Gefängnisstrafen besiegelt hatten, ihrer Stimmpflicht nachkamen.

Die Abstimmungsräume im Regierungsviertel waren wieder von einer dichten Menschenmenge umlagert. Ein großes Aufgebot von Kino-Operateuren stand vor dem Wahllokal in der Alten Feuerwache in der Mauerstraße, wo, wie bekanntgeworden war, Generalfeldmarschall Göring seinen Wahlzettel abgeben sollte. Vom Jubel der Massen herzlich begrüßt, erschien er gegen 13.20 Uhr in Begleitung seiner Gattin und des Staatssekretärs Körner und gab hier seinen Stimmzettel ab.

Die Abstimmung der Minister

In der Jägerstraße im Stadtzentrum erschien kurz nach 10 Uhr Reichsminister Frick und Frau und gaben dort ihre Stimme ab; außerdem wählten hier Reichsaußenminister von Ribbentrop, Staatsminister Meißner und Frau und Botschafter von Papen.

In der „Alten Feuerwache" in der Mauerstraße kam Korpsführer Hühnlein seiner Wahlpflicht nach. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wurde herzlich begrüßt, als er im Rathaus Grunewald zur Wahlurne schritt. Stabschef Lutze wählte gegen 10 Uhr in Dahlem, Reichswirtschaftsminister Funk suchte in Zehlendorf das Wahllokal auf, während Reichspostminister Ohnesorge sich in seinem Wahllokal, in der Nähe des Bahnhofs Heerstraße, zum Führer bekannte.

Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller ging gleichfalls in Zehlendorf zur Urne, während Reichsminister Kerrl in Spandau wählte. Reichsminister Schwerin-Krosigk wählte in seinem zuständigen Bezirk in der Thiel-Allee und Reichserziehungsminister Rust genügte in Dahlem seiner Wahlpflicht. Der Polizeipräsident von Berlin, Graf Helldorf, ebenso wie der Reichsarbeitsführer Hierl und der Leiter der Auslandsorganisation Staatssekretär Bohle wählten in Wien, während Reichsjugendführer Baldur von Schirach in München zur Wahl ging. Auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht wählte, da er sich auf Dienstreise befindet, außerhalb Berlins.

Wien: 70 v. H. schon vormittags

In Wien, der Stadt des letzten Appells des Führers, strömten schon kurz vor Wahlbeginn fröhliche Menschen zu den Wahllokalen. In den ersten Vormittagsstunden hatte schon in zahlreichen Bezirken mehr als die Hälfte, häufig sogar 60 und 70 v. H. der Wahlberechtigten, ihre Stimme abgegeben. Erschütternde Beweise des Vertrauens und der Hoffnung in die Kraft des Führers konnte man in der österreichischen Hauptstadt erleben. Wien war auch das Ziel vieler Auslandsdeutschen, die hier ihrer Wahlpflicht genügten. — Die Reichsdeutschen, die beruflich in diesen Tagen in Wien weilten, gaben vielfach geschlossen ihre Stimme ab. Am nordwestlichen Rande der Stadt, in Dornbach war das Wahllokal, wo Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart seine Stimme abgab. Die Wähler, die ihn sofort erkannten, bereiteten dem Reichsstatthalter einen von Herzen kommenden Empfang.

Kardinal Innitzer grüßt mit dem Deutschen Gruß

Im ersten Wiener Bezirk erfüllte der Wiener Erzbischof, Kardinal Innitzer, seine Wahlpflicht. — Mit dem Deutschen Gruß trat er ein und gab seine Stimme ab, dann heftete ihm ein Hitlerjunge die Wahlplakette an die Brust. Mit erhobener Rechten verließ der Kardinal wieder das Wahllokal.

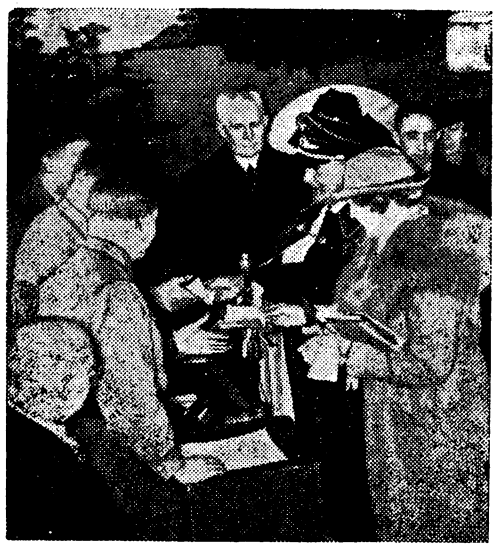
Stolzer Bekenntnisgang

Wie in Wien, verlief in den anderen österreichischen Gauen der Wahltag feierlich und erhebend. In Vorarlberg, in Salzburg, in Linz, in Tirol, Steiermark und Kärnten erfüllte eine glückhafte und stolze Stimmung die Bevölkerung, als sie ihre Stimme abgab. Selbstverständlich stand das alte Reich nicht nach. In der Hauptstadt der Bewegung, in der Stadt der Reichsparteitage, in Stuttgart, in der Waffenschmiede des Reiches, Essen, in Hamburg, Breslau, Leipzig, Königsberg, überall in ganz Deutschland das gleiche eindrucksvolle Bild: Ein einiges Volk ist aufgebrochen, um freudig und stolz sein machtvolles Treuebekenntnis vor aller Welt kundzutun.

107jährige genügte ihrer Wahlpflicht

In Rettenbach, Kreis Memmingen, genügte schon in den frühesten Morgenstunden die 103 Jahre alte Einwohnerin Victoria Mayer ihrer Wahlpflicht. Da die Greisin krank und bettlägerig ist, kam zu ihr die Wahlkommission.

Königsbergs älteste Wählerin, eine 98jährige Frau, erschien schon um 10 Uhr im Wahllokal Juditten. Deutschlands älteste Frau, die 107 Jahre alte Wilhelmine Olschewski in Sonnenborn, Kreis Mohrungen, hatte es abgelehnt, durch eine Wahlkommission die Wahl vornehmen zu lassen. Von zahlreichen Volksgenossen begleitet, erschien sie mittags selbst an der Wahlurne. Und noch ein besonders rührendes Beispiel der Treue zum Führer. Die 78jährige schwerkranke, vom Arzt bereits aufgegebene Schwiegermutter des Kommandierenden Generals des I. Armeekorps, Generalleutnant v. Küchler, verlangte abzustimmen. Sie äußerte nach der Abstimmung den dringenden Wunsch, ehe sie sterben würde, sofort von dem Ergebnis der Wahl unterrichtet zu werden.



Generalfeldmarschall Göring und Frau bei ihrer Stimmabgabe (Scherl-Wagenborg.)

Heß und Dr. Goebbels erfüllen ihre Wahlpflicht

Sofort nach dem Führer gab Reichsminister Doktor Goebbels auf einem Stimmschein der Reichshauptstadt seine Stimme ab. Ihm folgten Reichsführer SS-Himmler, Reichsleiter Rosenberg, Reichspressechef Doktor Dietrich, Reichsminister Dr. Lammers, Obergruppenführer Brückner und Gruppenführer Schaub, die mit dem Führer aus Wien nach Berlin zurückgekehrt waren.

Eine halbe Stunde vor Ankunft des Führers in Berlin war auch der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, aus Wien kommend, in Berlin eingetroffen und hatte sich sofort in das Wahllokal des Anhalter Bahnhofs begeben. Stürmische Heilrufe empfingen ihn, als er mit einem Stimmschein, der in München ausgestellt worden war, seiner Wahlpflicht genügte.

Jubelstürme um Adolf Hitler

Der Führer grüßt vom Balkon der Reichskanzlei

Als in der Reichshauptstadt bekanntgegeben war, daß der Führer aus der befreiten Ostmark zurückgekehrt ist, versammelten sich Tausende deutscher Frauen und Männer auf dem Wilhelmplatz, um dem Schöpfer Großdeutschlands ihre Liebe und Dankbarkeit zu bekunden. Immer mehr Menschen sammelten sich, und der Wilhelmplatz war bald ein wogendes Menschenmeer. In Sprechchören wurde immer wieder nach dem Führer gerufen, den die begeisterten Berliner von Angesicht zu Angesicht sehen wollten. Immer bittender und dringender wurden die Rufe der begeisterten Massen nach dem Führer.

Als sich dann die Balkontür nach der Reichskanzlei öffnete und Adolf Hitler zusammen mit Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Dr. Goebbels auf den Balkon trat, brandete eine wahre Sturzwelle der Begeisterung zum Führer auf. Die Menge war nicht mehr zu halten und drängte durch die Absperrungsketten bis an die Hausmauer der Reichskanzlei. Tausende und aber Tausende von Händen reckten sich dem Führer entgegen, der mit strahlendem Lächeln und mit erhobenener Hand nach allen Seiten hin dankte. Nach einigen Minuten verließ er wieder den Balkon und begab sich zurück in das Haus. Aber immer wieder sang die Menge: „Nach Hause, nach Hause, nach Hause geh'n wir nicht, bis daß der Führer spricht." Die Begeisterung nahm kein Ende. Die Menge wollte immer wieder ihren Führer sehen.

Der Glaube an Deutschland

Kernsätze aus dem Schlußappell des Führers.

Einen würdigeren Uebergang von dem „Tag des Großdeutschen Reiches" zum „Bekenntnistag der deutschen Nation" als den feierlichen Schlußappell des Führers an alle deutschen Volksgenossen hätte es nicht geben können. Noch einmal umriß der Führer die hohen Ziele seiner Politik, legte die Beweggründe klar, die sein Handeln seit der Nachkriegszeit bestimmten, zeigte die Stationen seiner Politik auf, gab noch einmal in kurzen Sätzen sein deutsches Glaubensbekenntnis. Aus diesem Bekenntnis, das grundlegend ist für die politische Ausrichtung der ganzen Nation, des ganzen 75-Millionen-Volkes der Deutschen, geben wir kurz die folgenden Kernsätze wieder. Sätze, die tief hineingeschrieben, hineingebrannt sein sollten in die deutsche Seele.

„Als ich meine Heimat wiederfand, zerrissen, ohnmächtig, wehrlos, von allen verlassen, damals faßte ich der namenlose Soldat, den Entschluß, nachdem ich jahrelang nur gehorcht hatte, jetzt zu reden, zu sprechen von dem, was allein zu einer Wiederauferstehung Deutschlands führen konnte."

*

„Für jedes Volk kann es nur eine Hilfe geben: Die Hilfe, die in ihm selbst liegt. Dazu ist aber die Voraussetzung, daß das Volk sich zu einem einigen, geschlossenen Körper zusammenfindet, denn nur aus einer solchen Einheit kann die Kraft zur Rettung kommen!"

*

„Ich habe mich nicht auf Genf und Moskau verlassen, sondern nur auf eines: Auf mein Volk, auf Deutschland!"

*

„Im ersten Jahre der nationalsozialistischen Staatsführung wurden schon die ersten Fesseln abgeworfen, ein Jahr später wuchs bereits die deutsche Wehrmacht zu einer achtunggebietenden Größe heran, im folgenden Jahr konnte ich die entmilitarisierten Gebiete des Reiches wieder unter die Souveränität des deutschen Volkes stellen, im nächsten Jahr rückte Deutschland zu einem unbedingt gleichgeachteten Faktor in Europa auf, und wieder ein Jahr später — heute — stehe ich hier!"

„Die anderen haben Wolkenschlösser gebaut, wir bauen für unsere deutschen Menschen ein irdisches, aber anständiges Leben!"

*

„Das Reich hat einst diese Ostmark begründet. Seine Menschen sind hierher gezogen und haben in Jahrhunderten ihre Aufgaben in der Ostmark des Reiches erfüllt. Sie sind dabei nicht nur deutsch geblieben, sie sind geradezu die Schildträger Deutschland gewesen!"

„Wenn wir einmal nicht mehr sein werden, dann sollen die kommenden Generationen mit Stolz auf diesen Tag einer Bestätigung der deutschen Gemeinschaft durch ein großes Volk zurückblicken. Für dieses Reich haben in der Vergangenheit Millionen deutsche Männer ihr Blut gegeben. Eine gnädige Fügung des Schicksals hat es uns ermöglicht, ohne jeglichen Schmerz dieses Reich heute zu bilden!"

Adolf Hitler wählt

Gleich nach seiner Ankunft in Berlin erfüllte der Führer im Abstimmungslokal auf dem Anhalter Bahnhof seine Wahlpflicht. Nachdem er von den Anwesenden mit herzlichem Jubel begrüßt worden war, wohnten sie in ehrfürchtiger Stille der Stimmabgabe des Führers bei. (Weltbild-Wagenborg.)

Treue der Auslandsdeutschen

Ueberwältigende Teilnahme an der Wahl

Der Appell des Führers, der in den letzten Wochen an das deutsche Volk im ganzen Großdeutschen Reich erging, hat auch im gesamten Auslandsdeutschtum ein begeistertes Echo gefunden, wie es überwältigender nicht gedacht werden kann. Mit einer Beteiligung, die im Vergleich zu früheren Wahlen gewaltig ist, haben sich die Auslandsdeutschen und Auslandsösterreicher mit unerschütterlichem Treuebekenntnis und mit ihrer Stimme hinter den Führer gestellt.

So waren die Reichsdeutschen und Oesterreicher aus dem Oberberger und Mährisch-Ostrau-Gebiet in drei überfüllten Sonderzügen nach Ratibor gekommen. Etwa 500 Volksgenossen von jenseits der Grenze hatte man erwartet, und weit über 2000 kamen, obwohl noch etwa weitere 1500 sich zur Abstimmung nach Leobschütz und Ziegenhals begeben hatten.

Alte Mütterchen und Greise kamen herbei

Frauen mit Kindern auf dem Arm, gebrechliche alte Mütterchen und Greise ließen es sich nicht nehmen, den Marsch zum Wahllokal geschlossen mitzumachen, obwohl für sie zahlreiche Privatwagen zur Verfügung standen. Schon der Empfang auf dem Bahnhof durch den Vertreter der Bewegung und des Staates gestaltete sich zu einem Erlebnis, das keiner der Teilnehmer je vergessen wird. Nach der Wahlhandlung, die in besonderen Abstimmungslokalen stattfand, wurden die Gäste von jenseits der Grenze aufs liebevollste verpflegt.

Sieben Sonderzüge aus Italien in Innsbruck

In Innsbruck liefen sieben Sonderzüge ein, die ein Großteil der in Italien lebenden Abstimmungsberechtigten brachten. Bereits an der Grenzstation Brenner wurden die Züge von den Vertretern der Auslandsorganisation der NSDAP. übernommen. Unter Jubel und Begeisterung passierten die Züge die verschiedenen Stationen bis Innsbruck, wo ein feierlicher Empfang veranstaltet wurde. Trotz heftigen Unwetters waren die Volksgenossen auch aus den entfernten Orten und einzelgelegenen Höfen, von wo sie schon um Mitternacht aufbrechen mußten, nach Meran und Bozen gekommen, um die Sonderzüge zu erreichen. Bis zum Mittag waren in Innsbruck etwa 5300 Stimmberechtigte aus Italien eingetroffen, unter ihnen mit einem Anteil von 80 Prozent die Auslandsösterreicher, die mit jubelnder Begeisterung kamen, um sich mit ihrem Ja zum Führer zu bekennen.

Ein weiterer großer Teil der in Italien ansässigen Stimmberechtigten hatte Gelegenheit, an Bord deutscher Kriegsschiffe abzustimmen. So gingen in Catania 466 Volksgenossen an Bord des deutschen Torpedobootes „Tiger"; ihre Abstimmung ergab 463 Ja-, zwei ungültige und eine Nein-Stimme. In Genua fanden sich 2252 Auslandsdeutsche an Bord des Torpedobootes „Wolf" ein, in Gaeta an Bord des Panzerschiffes „Admiral Scheer" 1812 Volksgenossen. Unter ihnen bemerkte man auch zahlreiche Vertreter der deutschen Geistlichkeit in Rom.

Wähleransturm in ostpreußischen Grenzstädten

Tausende von Volksgenossen aus dem Memelgebiet, aus Lettland, Litauen und Pommerellen haben in ostpreußischen Grenzstädten abgestimmt. Lange Nachtstunden sind diese Volksgenossen mit Sonderzügen unterwegs gewesen, um auf dem Boden Großdeutschlands dem Führer zu danken. Ueber 200 Volksgenossen aus Pommerellen, die in den Orten um Marienwerder abstimmten, kamen mit Kähnen über die Weichsel gefahren. Ferner stimmten ungefähr tausend Wähler aus Pommerellen in Deutsch-Eylau ab. Mit einem Sonderzug aus Riga fuhren über 1200 Volksgenossen 8 Stunden lang durch Lettland und Litauen nach Tilsit, unter ihnen die teilweise weit über 80 Jahre alten Frauen und Männer aus dem Altersheim in Riga, um dort ihre Ja-Stimmen abzugeben.

Freudiger Willkomm in Aachen

Besonders eindrucksvoll gestaltete sich das Bekenntnis zum Führer in den Grenzstädten der Westmark. In der alten Kaiserstadt Aachen trafen meist schon vormittags aus Holland und Belgien viele Tausende von Volksgenossen in Sonderzügen zur Wahl ein. Viele Auslandsdeutsche waren auch in Omnibussen gekommen und schon an der deutschen Grenze freudig willkommen geheißen worden. Nach einem festlichen Empfang zogen sie in geschlossenen Zügen zum altehrwürdigen Rathaus, in dessen Krönungssaal sie ihrer Wahlpflicht genügten.

Auslandsdeutscher Marsch durch Dresden

Der Wahltag in der sächsischen Landeshauptstadt stand im Zeichen von 4000 abstimmungsberechtigten Auslandsdeutschen aus der Tschechoslowakei. In fünf Sonderzügen waren sie aus Prag, Aussig und Bodenbach am Sonntagmorgen in Dresden eingetroffen. Auf dem Dresdener Hauptbahnhof begaben sich die Auslandsdeutschen geschlossen in das dort für sie eingerichtete Wahllokal mit 20 Zellen, um dem Führer ihr Ja zu geben. Anschließend marschierten die 4000 Gäste durch die festlich geschmückten Straßen Dresdens. Nach sachkundiger Führung durch die Dresdener Sehenswürdigkeiten und Stadtrundfahrten fand im historischen Zwingerhof ein festlicher Empfang statt. Staatsminister Dr. Fritsch begrüßte dort die auslandsdeutschen Gäste, die weder Zeit noch Geld gescheut hatten, um dem Vaterland ihre Blutsverbundenheit zu beweisen.

Vorbildliche Opferbereitschaft

Die Ankunft der Auslandsdeutschen aus der Schweiz zum Abstimmungssonntag gestaltete sich in den badischen und den vorarlbergischen Grenzorten allenthalben zu einem besonders festlichen Ereignis. Die früheren Deutschösterreicher waren dabei Gegenstand besonderer Kundgebungen. Außer den Spitzen der Behörden und der Partei war von Berlin in die wichtigsten Grenzorte je ein Delegierter der Auslandsorganisation der NSDAP. entsandt worden, um den Volksgenossen von draußen die Grüße des Staatssekretärs und Gauleiters Bouhler zu überbringen. Es befanden sich hierunter auch zahlreiche minderbemittelte Volksgenossen aus dem Gau Oesterreich, für die in schöner Opferwilligkeit andere Volksgenossen die Fahrt- und Zehrkosten übernommen hatten.

Auch aus Jugoslawien eilten sie herbei

In Graz trafen fünf Sonderzüge mit über 2500 auslandsdeutschen Volksgenossen aus Jugoslawien im festlich geschmückten Grazer Hauptbahnhof ein, um ihre Stimme abzugeben. Die Bevölkerung bereitete ihnen einen jubelnden Empfang. Auf ihrem Zug durch die Stadt zur Wahlurne wurden sie gleichfalls von einer dichten, spalierbildenden Menschenmenge begrüßt.

Zwei Tage durch die Wüste geritten

An Bord des deutschen Touristenschiffes „Milwaukee", das vom Hafen Haifa aus auf die hohe See gefahren war, legten die Großdeutschen Palästinas und Transjordaniens ihr einmütiges Bekenntnis zum Führer und dem von ihm geschaffenen Großdeutschland ab. Bei der Abstimmung wurden von 1180 Deutschen 1173 Ja-Stimmen und 6 Nein-Stimmen abgegeben. Eine Stimme war ungültig. Von insgesamt 53 österreichischen Stimmen lautete nur eine Nein. Mit welcher Begeisterung und Opferbereitschaft die Palästina-Deutschen sich an dem Bekenntnisgang beteiligten, zeigt die Tatsache, daß ein Deutscher aus der Wüste Transjordaniens, wo zur Zeit Ausgrabungen stattfinden, zwei Tage allein durch die Wüste ritt, um dann von Amman aus nach Haifa weiterzufahren.

Die begeisterte Wahlkundgebung der Auslandsdeutschen und Auslandsösterreicher, die in Zittau stattfand, brachte nachstehendes Ergebnis: Es stimmten insgesamt 1517 Auslandsdeutsche ab, davon 1509 mit Ja und 8 mit Nein. Weiter stimmten 1212 Deutschösterreicher in Zittau ab, von ihnen 1203 mit Ja und 9 mit Nein.

Die Abstimmung in Tilsit brachte bei einer Beteiligung von insgesamt 1960 Stimmen 1959 Ja und ein Nein.

In Hainburg an der Donau, wohin die Auslandsdeutschen aus Preßburg mit zwei Donaudampfern gekommen waren, brachte die Abstimmung folgendes Ergebnis: Auslandsdeutsche insgesamt 223 Stimmen, davon 221 mit Ja, eine mit Nein und eine Ungültig. Die Stimmen der Auslandsösterreicher, die im besonderen Wahllokal abstimmten, lauteten bei einer Beteiligung von 1021 auf 1017 Ja, zwei Nein und zwei ungültige Stimmen. Die durchreisenden stimmberechtigten Volksgenossen, die eine besondere Stimmgelegenheit hatten, gaben bei einer Gesamtbeteiligung von 76 Stimmen 75 Ja- und eine Neinstimme ab.

An Bord des Fährschiffes „Schwerin", das von Warnemünde abging, stimmten 24 Auslandsdeutsche und Auslandsösterreicher ab, und zwar sämtlich mit Ja.

Denkwürdige Wahl an Bord des "Wilhelm Gustloff"

Ueber 2000 stimmberechtigte Volksgenossen aus England gingen an Bord des KdF.-Schiffes „Wilhelm Gustloff". Ihre Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Von 1980 stimmberechtigten Reichsdeutschen stimmten 1973 mit Ja, 5 mit Nein und 2 waren ungültig. Von 806 Deutschösterreichern stimmten 801 mit Ja und 5 mit Nein. Dieses überzeugende Ergebnis brachte an Bord eine Feststimmung ohnegleichen. Alle Teilnehmer wetteiferten miteinander in dem Bestreben, dieser denkwürdigen und einmaligen Abstimmung auf hoher See die rechte Weihe zu geben. Für den hervorragenden Geist, der Auslandsdeutsche, Seefahrer und binnendeutsche KdF.-Urlauber vereinte, spricht nicht nur dieses überzeugende Wahlergebnis, sondern auch die zahlreichen Erlebnisse, die echte Volksgemeinschaft beweisen.

Abstimmung im Grenzort Zinnwald

Im Grenzort Zinnwald sammelten sich die stimmberechtigten Volksgenossen aus dem Gebiet um Teplitz-Schönau (Tschechoslowakei). Die nach der Wahlhandlung vorgenommene Stimmzählung brachte folgendes Ergebnis: 1162 Reichsdeutsche stimmten ab, von ihnen 1154 mit Ja und 8 mit Nein. Von 699 Oesterreichern stimmten 697 mit Ja, einer mit Nein, eine Stimme ungültig.

Das Wahlergebnis der Stockholmer

Bei der Abstimmung der Stockholmer Deutschen ergaben über 98 v. H. aller abgegebenen Stimmen das Bekenntnis zum Führer. 670 deutschen Ja-Stimmen und 129 österreichischen Ja-Stimmen standen 13 deutsche und 3 österreichische Nein-Stimmen gegenüber. Je zwei deutsche und zwei österreichische Stimmzettel waren ungültig. Die Wahl bekam dadurch ein besonderes Gepräge, daß sie an Bord des zu diesem Zweck herbeigeeilten Torpedobootszerstörers „Max Schultz" im Hafen des Badeortes Södertälje stattfand. Trotz des großen Umwegs waren so gut wie alle in Stockholm und der weiteren Umgebung lebenden Deutschen und Oesterreicher mit der Eisenbahn, dem Auto und dem Fahrrad herbeigeeilt; auch aus Nordschweden hatten sich die Wähler eingefunden, um ihr Bekenntnis zum Führer und Reich zu erneuern.

Kardinal Innitzer verläßt die Wahlzelle in seinem Wiener Stimmbezirk (Scherl-Wagenborg.)

An den Gräbern Holzwebers und Planettas

Dankbares Gedenken Bürckels an die Blutopfer der Bewegung

Gauleiter Bürckel besuchte am Morgen des Wahlsonntags die Gräber Holzwebers und Planettas in Wien und legte in stillem Gedenken Lorbeerkränze an den Grabstätten der Gefallenen nieder.

Nach diesem Akt des Gedenkens und des Dankes, der all den zahllosen Blutopfern der nationalsozialistischen Bewegung galt, besuchte Gauleiter Bürckel verschiedene Wahllokale, um sich von der reibungslosen Abwicklung des Abstimmungsvorganges zu überzeugen. Im Wahllokal im Alten Rathaus in der Wipplinger Straße gab Gauleiter Bürckel seine Stimme ab. Bei seiner Ankunft ebenso wie bei Verlassen des Wahllokals wurde er von der Wiener Bevölkerung mit Freude und großer Herzlichkeit begrüßt.

Ergebnisse aus den Städten

Allenstein

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 25 239, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 1260, Stimmberechtigte (insgesamt): 26 499, abgegebene Stimmen: 26 433, ja: 26 263, nein: 164, ungültig: 6.

Beuthen

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 58 765, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 2943, Stimmberechtigte (insgesamt): 61 708, abgegebene Stimmen: 61 091, ja: 60 435, nein: 556, ungültig: 100.

Aachen

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 107 360, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 10 219, Stimmberechtigte (insgesamt): 117 579, abgegebene Stimmen: 117 401, ja: 116 975, nein: 396, ungültig: 30.

Bielefeld:

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 88 341, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 3261, Stimmberechtigte (insgesamt): 91 602, abgegebene Stimmen 91 248, ja: 89 687, nein: 1493, ungültig: 68.

Brandenburg:

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 48 562, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 2842, Stimmberechtigte (insgesamt): 51 404, abgegebene Stimmen: 51 224, ja: 50 194, nein: 774, ungültig: 256.

Breslau:

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 406 581, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 17 782, Stimmberechtigte (insgesamt): 424 363, abgegebene Stimmen: 422 752, ja: 417 970, nein: 4581, ungültig: 201.

Bochum:

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 204 427, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 5062, Stimmberechtigte (insgesamt): 209 489, abgegebene Stimmen: 207 160, ja: 206 360, nein: 680, ungültig: 120.

Braunschweig

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 131 461, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 7363, Stimmberechtigte (insgesamt): 138 824, abgegebene Stimmen: 134 447, ja: 133 938, nein: 404, ungültig: 105.

Duisburg.

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 272 214, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 7204, Stimmberechtigte (insgesamt): 279 418, abgegebene Stimmen: 277 627, ja: 276 006, nein: 1335, ungültig: 286.

Dortmund:

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 357 781, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 11 886, Stimmberechtigte (insgesamt): 369 667, abgegebene Stimmen: 364 506, ja: 357 810, nein: 5593, ungültig: 1103.

Düsseldorf:

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 370 468, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 10 565, Stimmberechtigte (insgesamt): 381 033, abgegebene Stimmen, 378 669, ja: 376 864, nein: 1427, ungültig: 378.

Erfurt

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 102 426, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 5252, Stimmberechtigte (insgesamt): 107 678, abgegebene Stimmen: 107 593, ja: 106 642, nein: 765, ungültig: 186.

Gelsenkirchen:

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 199 194, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 5740, Stimmberechtigte (insgesamt): 204 934, abgegebene Stimmen: 203 456, ja: 202 463, nein: 891, ungültig: 102.

Gleiwitz

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 68 485, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 1686, Stimmberechtigte (insgesamt): 70 171, abgegebene Stimmen 69 396, ja: 68 125, nein: 1213, ungültig: 58.

Goslar

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 16 174, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 1605, Stimmberechtigte (insgesamt: 17 779, abgegebene Stimmen 17 763, ja: 17 679, nein: 44, ungültig 22.

Hagen:

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 102 237, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 4342, Stimmberechtigte (insgesamt): 106 579, abgegebene Stimmen: 105 642, ja: 104 668, nein: 792, ungültig: 182.

Kastrop-Rauxel

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 34 756, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 769, Stimmberechtigte (insgesamt): 35 525, abgegebene Stimmen: 35 441, ja: 35 020, nein: 339, ungültig: 82.

Kiel

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 164 861, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 11 169, Stimmberechtigte (insgesamt): 176 030, abgegebene Stimmen: 173 741, ja: 170 741, nein: 2720, ungültig: 177.

Königsberg

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 224 738, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 13 956, Stimmberechtigte (insgesamt): 238 694, abgegebene Stimmen: 237 822, ja: 236 931, nein: 765, ungültig: 126.

Lübeck

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 96 914, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 563, Stimmberechtigte (insgesamt: 102 077, abgegebene Stimmen: 101 151, ja: 99 910, nein: 181, ungültig: 53.

Mannheim

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 183 450, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 7190, Stimmberechtigte (insgesamt): 190 640, abgegebene Stimmen 189 977, ja: 186 795, nein: 3112, ungültig: 70.

Mülheim (Ruhr)

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 91 329, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 1973, Stimmberechtigte (insgesamt): 93 302, abgegebene Stimmen: 93 087, ja: 92 906, nein: 130, ungültig: [illegible].

Oberhausen:

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 117 834, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 2898, Stimmberechtigte (insgesamt): 120 732, abgegebene Stimmen: 120 657, ja: 120 478, nein: 141, ungültig: 38.

Remscheid.

Stimmberechtigte (n. d. Stimmliste): 72 806, Stimmberechtigte (Stimmscheine): 2270, Stimmberechtigte (insgesamt): 75 076, abgegebene Stimmen: 74 898, ja: 74 845, nein: 38, ungültig: 15.

Nah und Fern

Internationales Olympisches Institut in Berlin

Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat, einer Anregung des vor kurzem verstorbenen Erneuerers der Olympischen Spiele, Baron de Coubertin, folgend, das „Internationale Olympische Institut“ mit dem Sitz in Berlin, in Form einer Stiftung errichtet.

Das Institut hat die Aufgabe, die olympischen Grundfragen im Gedankenaustausch mit den Trägern der olympischen Idee in der Welt wissenschaftlich darzustellen, ein Olympisches Archiv als internationale Auskunftsstelle der olympischen Bewegung und der olympischen Kunst einzurichten und eine Vierteljahreszeitschrift „Olympische Rundschau“ als Fortsetzung der von Baron de Coubertin gegründeten „Olympischen Revue“ herauszugeben.

Vorstand des Institutes ist der Reichssportführer. Zum Geschäftsführenden Direktor ist der ehemalige Generalsekretär der 11. Olympischen Spiele, Dr. e. h. Carl Diem, bestellt. Die Räume des Institutes befinden sind auf dem Reichssportfeld.

Kraftwagen vom Eilzug überfahren — 3 Tote. Ein Eilzug überfuhr auf einem Ueberweg der Strecke Hannover—Hamburg kurz vor dem Bahnhof Uelzen einen Kraftwagen und zertrümmerte ihn. Die drei Insassen des Kraftwagens wurden getötet.

Feuer auf dem Rennplatz. Während des Trabrennens in Daglfing brach auf der Haupttribüne des Rennplatzes ein Brand aus, der sich bei dem starken Weststurm rasch ausbreitete und in kurzer Zeit die ganze aus Holz erbaute Tribüne erfaßte. Durch besonnenes Zureden und diszipliniertes Verhalten der Zuschauer konnte die Tribüne vom Publikum rasch geräumt werden, so daß jede Panik vermieden wurde und Menschen nicht in Gefahr kamen. Das Feuer ist vermutlich in den Wirtschaftsräumen der Kaffeeküche, die im Erdgeschoß der Tribüne untergebracht war, entstanden.

Baugerüst eingestürzt. Infolge des Sturmes auf dem Gelände eines der Bitterfelder Industriewerke stürzte ein Baugerüst einer auswärtigen Firma ein. Dabei wurden ein Arbeiter schwer und zehn leicht verletzt. Mehrere Bitterfelder Aerzte sowie die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz waren in wenigen Minuten an der Unfallstelle und leisteten die erste Hilfe bei dem Abtransport der Verletzten, die in das Allgemeine Krankenhaus in Bitterfeld gebracht wurden.

Grippewelle in der Schweiz. Seit einigen Wochen geht auch über die Schweiz eine Grippewelle dahin, die sich am stärksten im Kanton Zürich ausbreitete. Dem Gesundheitsamt wurden 455 Erkrankungen gemeldet. In den Kantonen Bern, St. Gallen, Tessin und Waadt tritt die Krankheit in einzelnen Orten epidemieartig auf. Auch der Kanton Basel-Stadt meldet zahlreiche Krankheitsfälle. Bis jetzt ist die Epidemie überall nicht bösartig.

Schwere Unfälle beim 1000-Meilen-Rennen. Bei dem 12. Internationalen 1000-Meilen-Rennen in Italien ereignete sich ein schwerer Unfall in Bologna, wo ein Wagen in voller Geschwindigkeit in dichte Zuschauerreihen hineinfuhr, da der Fahrer die Herrschaft über den Wagen verloren hatte. Der Unfall forderte 9 Todesopfer und 18 Verletzte. — Ein zweiter Unfall wird aus Farrara gemeldet. Dort raste ein Wagen gegen die Absperrung und verletzte dabei sechs Zuschauer mehr oder weniger schwer.

Felsblock brachte Zug zur Entgleisung — 6 Tote, 18 Verletzte. In der Nähe von Sargan (Jugoslawien) entgleisten gestern drei Wagen eines Personenzuges der Strecke Belgrad—Sarajewo und stürzten einen Abhang hinunter. Das Unglück forderte 6 Tote und 18 Verletzte. Es ist darauf zurückzuführen, daß ein großer Felsblock auf die Schienen gerollt war, der den Zug zur Entgleisung brachte.

Großfeuer in baufälligem Häuserviertel New Yorks. In einem baufälligen Häuserviertel auf der New-Yorker Ostseite unterhalb der Manhattanbrücke brach ein Großfeuer aus. Die Flammen vernichteten unter anderem mehrere Pferdeställe, wobei 123 Pferde verbrannten. Zahlreiche Löschzüge der Feuerwehr bekämpften mehrere Stunden lang den Brand. Bei den sehr gefährlichen Löscharbeiten stürzte eine Hauswand ein und begrub die Löschmannschaft unter sich. Ein Feuerwehrhauptmann wurde getötet, während drei Feuerwehrleute schwer und fünf leicht verletzt wurden.

Heirat im Hause Krupp. In Essen erfolgte die Trauung von Fräulein Irmgard v. Bohlen und Halbach, der ältesten Tochter von Herrn und Frau Krupp v. Bohlen und Halbach, mit Hanno Freiherr Raitz v. Frentz.

Todesfahrt des Hamburger Generalkonsuls Japans. Der japanische Generalkonsul in Hamburg, Sentaro Yedo, ist an den Folgen eines Kraftwagenunfalls im Stader Krankenhaus gestorben. Yedo befand sich mit seinem Kraftwagen auf dem Wege von Hamburg nach Bremerhaven, um sich dort zu seiner Rückreise nach Japan über New York einzuschiffen. In der Gegend von Stade geriet der Wagen durch die Straßennässe ins Rutschen und schlug gegen einen Baum. Generalkonsul Sentaro Yedo wurde schwerverletzt ins Stader Krankenhaus übergeführt und ist dort an den Folgen des Unfalls gestorben.

Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich auf der Straße Altdamm—Rosengarten (Pommern). Ein Kraftrad aus Klütz wollte ein Langholzfuhrwerk überholen, als ein Kraftwagen in schneller Fahrt sich näherte. Beim Versuch, auszuweichen, raste das Kraftrad in voller Fahrt gegen das Fuhrwerk. Der Lenker des Motorrades und sein Begleiter wurden auf der Stelle getötet.

Schneestürme folgten dem Frühling. Nach mehrwöchigem Frühlingswetter wurden mehrere Landesteile im mittleren Westen und Teile der Oststaaten von USA. von schweren Schneestürmen heimgesucht. Vielfach ist, wie aus New York gemeldet wird, in diesen Gebieten jeder Verkehr stillgelegt. In den Südstaaten verursachten neue Wirbelstürme und Wolkenbrüche großen Schaden. Zahlreiche Ortschaften in Louisiana und Alabama sind von Ueberschwemmungen überflutet.

Liebesdrama vor der Apotheke. Vor der Helsingforser Militär-Apotheke spielte sich ein aufsehenerregendes Liebesdrama ab. Ein 25jähriger Automonteur stürzte sich auf ein junges Mädchen und feuerte vier Schüsse auf sie ab, bis das Mädchen zusammenbrach. Den fünften und letzten Schuß richtete er auf sich selbst und erschoß sich. Der Monteur hat das junge Mädchen seit langer Zeit mit Liebesanträgen verfolgt; sie hatte ihn aber abgewiesen und ließ sich, um seinen Drohungen zu entgehen, auf allen Wegen von Bekannten begleiten.

Deutschlandsender

Deutschlandsender: Donnerstag, 14. April

10.00: Heiter und froh. Aufn. 10.30: Sendepause.
12.00: Breslau: Musik zum Mittag. 15.15: Hausmusik einst und jetzt.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: [illegible] im Dschungel. Erzählung von Erwin Wickert. 18.00: Richard Euringer liest aus seinem Buch. „Die Fürsten fallen.“ 18.20: Feodor Schaljapin singt. Schallplatten. 18.45: Das Wort hat der Sport. Hörberichte und Gespräche. 19.10: Lob der Freude.
20.00: Blasmusik. 21.00: Deutschlandecho. 21.15: Lieder, die wir an der Front sangen... 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00: Eugen Jahn spielt.

Deutschlandsender: Freitag, 15. April

6.00: Bremen: Hafenkonzert. 8.00: Wetter; anschließend Zwischenmusik. Schallplatten. 8.20: Jugend am Pflug. Die ersten Tage auf der Landarbeitslehrstelle. 9.00: Sendepause. 10.00: Erwachende Erde. Hörfolge mit Versen und Klängen. 10.30: Dvorak: Cellokonzert. Aufnahme. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. Aufnahme.
12.00: Saarbrücken: Musik zum Mittag. Dazw. 12.55: Zeitzeichen und 13.00: Glückwünsche. 14.00: Allerlei von zwei bis drei! 15.00: Kinderliedersingen. 15.30: Deutsche Landschaft im Lied.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: „Der kleine Kosak.“ Erzählung von Arnold Krieger. 18.00: Joh. Seb. Bach: Passacaglia C-Moll. 18.20: Politische Musik. 19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht. 19.10: Musikalische Kurzweil. 19.40: Deutschland-Sportecho.
20.00: Orchesterkonzert. 21.00: „Herz zwischen zwei Welten.“ Hörspiel von Géza von Cziffra. 22.15: [illegible] und Sportnachrichten. 22.30: Washington: Worüber man in Amerika spricht. Aufn. 23.00: München: Nachtmusik. 24.00: Leipzig: Unterhaltungsmusik.

Deutschlandsender: Sonnabend, 16. April

10.00: Heiter und froh. Aufn. 10.30: Fröhlicher Kindergarten. 11.00: Sendepause.
12.00: Königsberg: Musik zum Mittag. 15.15: Singen, Tanzen, Lachen. Schallplatten.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 17.00: [illegible] und Welle. Erzählung von Christine Großmann. 18.00: Eugen Jahn spielt. 18.45: Sport der Woche. 19.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht. 19.10: Einer nach dem andern...
20.00: Hamburg: Großes Unterhaltungskonzert. 24.00: [illegible]: Bunte [illegible].

Reichssender Breslau

Breslau: Donnerstag, 14. April

8.05: Ostern kann jetzt kommen! Zwiegespräch von Luzie Schmidt-Treske.
12.00: Musik am Mittag.
16.00: Görlitz: Nachmittagskonzert. In einer Pause 17.00: Görlitz: Lebendige Volkskunst. Plauderei über die Ostereiermalerei in der Oberlausitz. 18.00: Grundkräfte völkischer Lebenseinheit. 16. Weltgeschichtliche Wende. Die Kunst der Renaissance und Reformation. Aufn. 18.20: Der Schöpfer des modernen Tierparks. Zum 25. Todestage von Carl Hagenbeck. 18.40: Gleiwitz: Oberschlesien berichtet... 19.10: Tausendmal bist du vorbeigegangen. Kleine Entdeckungen im Alltag.
20.10: Gemeinschaftsveranstaltung des Reichssenders Breslau mit der SA-Gruppe Schlesien. In einer Pause gegen 21.00: Tagesspruch. 22.15: Aus dem Zeitgeschehen. 22.30: Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik. 23.30: Schluß der Sendefolge.

Breslau: Freitag, 15. April

6.00: Königsberg: Frühkonzert. 8.00: Tagesspruch; anschl.: Volksmusik. Schallplatten. 8.50: Nachr. 9.00: Evangel. Morgenfeier. 9.30: Gleiwitz: Der Komponist Alois Heidacek. 10.10: Instrumentalmusik. Schallpl. 11.00: Görlitz: Wir sind die Saat, die Segen findet. Eine weltliche Osterkantate. 11.55: Wetter.
12.00: Leipzig: Musik am Mittag. 13.00: Görlitz: Mittagskonzert. 14.00: Mittagsberichte. 14.10: Wunder der Alpen. 14.30: Musik zur Unterhaltung. 15.30: O du Heimat, lieb und traut — — — Hörfolge um schlesische Heimatlieder.
16.00: Musik am Nachmittag. 17.00: Görlitz: Ulrich von Hutten, der Deutsche! 2. Vortrag. 17.20: Einführung zum Bühnenweihfestspiel „Parsifal“.
17.30: Leipzig: Parsifal. Ein Bühnenweihfestspiel in drei Aufzügen von Richard Wagner. 1. Akt. 19.10: Feierliche Musik. In einer Pause: Vermächtnis der grauen Front. Erinnerung und Mahnung. 21.00: Tagesspruch.
21.10: Deutsche im Ausland, hört zu! Deutsche Leistung für fremdes Volkstum. 22.00: Nachr. 22.20: IPA-Berlin: Worüber man in Amerika spricht. 22.30: Deutsche Boxmeisterschaften Frankfurt a. M. 1. Teil der Titelkämpfe. Aufn. 22.45: Berlin: Zur guten Nacht. 23.45: Frankfurt: Deutsche Boxmeisterschaften. Titelkämpfe und Schluß. — 24.00: Berlin: Zur guten Nacht. Forts. 2.00: Schluß der Sendefolge.

Breslau: Sonnabend, 16. April

9.35: Rundfunkkindergarten. 10.00: Sendepause. 11.45: Markt und Küche.
12.00: Ratibor OS.: Mittagskonzert. 15.00: Ein guter Gefährte. Eine Plauderei um das Fahrrad. 15.10: Musik an zwei Klavieren. 15.40: Auf ein Wort! Wie wohnen Sie?
16.00: Beliebte Melodien am Nachmittag. 18.00: Vom Willen der Zeit. Die geschichtlichen Grundlagen der deutschen Politik gegen jüdische Ueberfremdung. 18.20: Die Woche klingt aus! Von der Harfe bis zum Kontrabaß. Aufnahmen 19.10: Gleiwitz: Und die Moral von der Geschicht...
20.00: Buntes Wochenende. Der Traum vom Wiedersehen. 22.15: Hamburg: Großes Unterhaltungskonzert. 24.00: München: Nachtkonzert. 2.00: Schluß der Sendefolge.

Schöne weiße Zähne durch **Chlorodont** die Qualitäts-Zahnpaste

Er ist Jack Hollin

Kriminalroman v. Georg Westfalen

Urheberrechtschutz: Korrespondenzverlag Fritz Mardicke, Leipzig C 1

73 Fortsetzung

„Sie waren mit Miß Yela Carr befreundet?“

„Allerdings!“ gab Fulham überrascht zu. „Bekannt ist in besserer Ausdruck.“

„Miß Carr ist verhaftet!“

„Das ist nicht möglich? Wessen klagt man sie denn an?“

„Man klagt sie an, die Freundin... des wahren Jack Hollin zu sein!“

Die Beamten im Raume, ebenso Holm und Solms wurden aufmerksam.

„Das ist doch unmöglich!“

„Das haben wir auch gedacht! Aber... Jonathan Zetter kannten Sie doch auch recht gut?“

„Allerdings!“

„Er ist leider tot! Er starb, als wir ihn verhafteten. Auch Mister Perkola ist tot. Er war der Maskenmacher des Jack Hollin! Ein Künstler... schade um ihn! Und ich muß gestehen... er hat auch Ihnen eine glänzende Maske gemacht... Jack Hollin!“

Ein einziger Schrei erscholl!

Die Überraschung war so vollkommen, daß die Menschen zunächst wie erstarrt standen.

Fulham stand genau so erstarrt, aber dann sprang er zur Tür. Im Laufen zog er die Waffe. Er wollte feuern.

Aber ein unheimlicher Schlag John Clans, der an der Tür stand, streckte ihn zu Boden, daß er wie ein gefällter Stier zusammenbrach.

John packte ihn erbarmungslos und zerrte ihn auf einen Stuhl. Im nächsten Augenblick hatte man Handfesseln um seine Gelenke gelegt.

Seine Taschen wurden entleert.

Und alle warteten, daß er zu sich käme.

„Das... ist Jack Hollin?“ fragte Harbers entsetzt. „Der Direktor der Staatsbank?“

„Das ist nicht Fulham, der Direktor der Staatsbank! Dieser ehrliche Mann, wer weiß, wann und wo er den Tod gefunden hat; er hat nichts von einem Verbrecher an sich gehabt. Nein... dieser Mann trägt eine von Perkolas großartigen Masken! Wir wollen sie ihm entfernen!“

Wasser wurde gebracht, und mit dem heißen Wasser versuchte Al Scout die Maske zu lösen.

Sie begann am Ende des Halses, und man mußte scharf hinsehen, um es festzustellen.

Das Lösen der Maske war mühsam... aber endlich gelang es!

Und alle fuhren zusammen, denn sie sahen... in das Gesicht des Schauspielers... Jesse Lord!

Er war wieder zu sich gekommen und erkannte, daß er verspielt hatte.

„Jesse Lord“, fragte Al Scout, „wie ist Ihr wirklicher Name?“

„Ich heiße Jesse Lord!“ gab der Verhaftete zu.

„Und Sie waren Jack Hollin?“

Ein Zug des Hohns ging über sein Gesicht. „Sie wollen ein Geständnis!“

„Ich kann unter Umständen darauf verzichten! Aber hören Sie gut zu, Jack Hollin! Eine Frau hat Sie geliebt! Yela Carr! Sie hat sich, Ihnen zu Liebe, auf die Bahn des Verbrechens schleifen lassen. Sie hat einen Unschuldigen auf den elektrischen Stuhl gebracht, durch einen Meineid! Sie hat drei scharfe Verhöre durchgestanden... aus Liebe zu Ihnen! Wir haben es in der Hand, diese Frau für viele Jahre ins Zuchthaus zu schicken, diese verführte Frau, die Sie schlecht gemacht haben. Wir können... Milde walten lassen. Das kommt auf Sie an! Ein offenes Geständnis... und Yela Carr... wird mild behandelt werden!“

Jesse Lord antwortete nicht gleich. Schließlich sagte er: „Geben Sie mir Ihr Ehrenwort, Mister Scout!“

„Mein Ehrenwort! Herr Staatssekretär, bitte bestätigen Sie es ihm!“

„Es wird so gehandelt werden, wie es Mister Scout versprach!“

Der Kopf des Verbrechers sank nieder. Jesse Lord sah mit einem Male verfallen aus.

„Gut... ich will zahlen! Ja... ich bin Jack Hollin! Ich bin es!“ sagte er, daß alle der Schauder packte.

„Sie haben achtundfünfzig Morde auf dem Gewissen, Mann!“ sprach Al Scout hart.

„Es sind einige mehr!“ gab Hollin zynisch zu. „Was tut es! Fulham... mußte auch dran glauben! Aber... ob Sie es mir glauben oder nicht! Der Teufel war Jonathan Setter... der mich auf diese Bahn gebracht hat! Er... hat Jack Hollin gemacht! Er war mein Meister... bis ich sein Meister wurde! Er ist in der Hölle...! Er hat's verdient! Kalkuliere... in einer Woche werde ich... auch dort sein! Genug, ihr Herrschaften, macht Schluß!“

Al Scout winkte, und der Verbrecher wurde fortgebracht. Alle Sicherungsmaßnahmen wurden getroffen. Aber sie waren kaum nötig, denn Hollins Leute waren bis auf drei verhaftet.

Als der Verbrecher aus dem Zimmer geschafft worden war, da überkam es Al Scout wie Schwäche, er mußte sich setzen und strich sich den Schweiß aus der Stirn.

Da standen auch schon Bowens, Harbers und die anderen bei ihm.

Streckten ihm die Hände entgegen und beglückwünschten ihn stürmisch. Als Holm bei ihm stand, sagte er erregt: „Mister Scout... und ich darf der erste sein, der... die Meldung bringt... Jack Hollin ist verhaftet! Und daß... Jack Clyde lebt!“

„Die zweite Meldung... erst morgen!“ entgegnete Al. „Die Menschen sollen einmal bestürzt sein, sollen erkennen, daß man lange und sorgsam wägen muß, ehe man urteilt! Sie sollen erkennen, daß das Recht für die Instinkte der Masse... unantastbar ist! Morgen bringen Sie... die zweite Meldung! Und nun gehen Sie, Holm! Ich weiß ja, Sie verzappeln schon vor Ungeduld! Grüßen Sie Ihren prächtigen Chef!“

Harbers nahm wieder das Wort. „Eins müssen Sie uns noch sagen, Mister Scout! Wie sind Sie darauf gekommen, daß Fulham und Jesse Lord ein und dieselbe Person, und daß beide zusammen... Jack Hollin sind!“

(Fortsetzung folgt.)

Im Dienst der Frau

Einheimisches Obst: Rhabarber

Der erste zarte Rhabarber ist da. Frisch rot und grün leuchten uns seine Stengel aus den Auslagen der Obstgeschäfte entgegen. Prächtig gedeiht er in unseren Gärten und Plantagen und von Jahr zu Jahr wird der Anbau vergrößert. Auch die Sorten werden durch sorgfältige Auslese ständig veredelt. Allerdings wird es auch bei genauester Sortenwahl wohl kaum gelingen, den Ideal-Rhabarber zu züchten, wie sich ihn der Siedler wünscht: jede Staude müßte 5 kg Rhabarber abwerfen und dieser müßte so süß sein wie Erdbeeren oder Pfirsiche. Das gehr leider nicht, weil die Natur jeder Pflanze ihre Eigentümlichkeiten gegeben hat. Und das Eigentümliche des Rhabarbers bleibt eben jener frisch-herbe Geschmack, den wir so lieben. Wie jede Hausfrau aus Rhabarber köstliche Speisen zubereitet, zeigen folgende Rezepte:

Rhabarberkuchen

schmeckt ausgezeichnet, wenn man Hefeteig dazu verwendet. Auf 500 Gramm Mehl rechne man 15 bis 20 Gramm Hefe, die man zerbröckelt in eine Tasse lauer Milch verquirlt und zu einem Vorteig mit der Hälfte des Mehls verrührt, den man an warmer Stelle 20 Minuten gehen läßt. Darauf mit 75 Gramm zerlassener Butter, dem Abgeriebenen einer Zitrone und zwei Päckchen Vanillezucker verrührt und mit dem übrigen Mehl verknetet, nochmals gehen gelassen, wird er auf bemehltem Brett nicht zu dünn ausgerollt und auf gebuttertem Blech ausgelegt. Inzwi-

Archiv MW.

schen hat man zarten, ungeschälten Rhabarber mit wenig Wasser und Süßstoff (Süßstoff hat 450fache Süßkraft, daher wenig nehmen!) nur angedünstet, dann abgetropft auf dem Teig ausgebreitet und mit Butterstreußeln belegt, bei Mittelhitze ¾ Stunden gebacken.

Rhabarber-Kaltschale.

500 Gramm rotstengligen, in Stücken geschnittenen Rhabarber setze man mit einem Liter Wasser, einem Stückchen Zimt und Zitronenschale zum Kochen auf, füge erbsengroß Kochnatron bei, um die überschüssige Säure zu binden. Musweich, streiche man ihn durch ein Sieb, setze nochmals auf das Feuer und verdünne evtl. noch mit etwas Wasser. Darauf mit 2 Päckchen Vanillezucker und Süßstoff abgeschmeckt und mit Kartoffelmehl sämig gemacht, lasse man die Suppe erkalten. Die Kaltschale reiche man entweder mit gerösteten Semmelbröckchen, eingebrocktem Zwieback, Makrönchen, Keksen oder eigroßen Schneeklößchen von gesüßtem Eischnee.

Vanille-Rhabarber.

1 Pfund zarten, in Stückchen geschnittenen Rhabarber, den man nur leicht aufkochen und abtropfen läßt (den Saft verwende man als Limonade oder zur Suppe) mische man mit Süßstoff nach Geschmack, fülle ihn in eine Glasschale und übergieße ihn mit einer dicken, mit Eiweiß schaumig geschlagenen Vanillesosse. Vorzüglich!

Rhabarbersülze.

½ kg Rhabarber schneidet man in gefällige Stückchen und läßt dieselben nur einmal kurz aufkochen, damit der Rhabarber nicht zerfällt. Die Masse, die etwa 1 Liter Flüssigkeit ausmacht, wird dann mit 11 Blatt weißer und 1 Blatt roter aufgelöster und aufgeschmolzener Gelatine und mit etwas Süßstoff (35 Sukrinetten), wenig Zucker und etwas Zitronensaft gewürzt und gut durchgerührt. Man gibt sie in eine mit Wasser ausgespülte Form und stürzt sie nach dem Erkalten. Zuletzt wird sie mit gesüßtem Eischnee garniert.

Die richtige Berufswahl

Wichtig für Väter, Söhne und für die Zukunft.

Für das Volksganze ist es von größter Wichtigkeit, daß möglichst jeder junge Mensch sich zu dem und für den Beruf ausbilden kann, zu dem er Neigung und Fähigkeiten mitbringt. Wenn er hier gerade in den entscheidenden Jahren durch Geldmangel behindert wird, oder gar die Weiche der Berufswahl falsch gestellt werden muß, so ist das nicht nur für den Einzelnen traurig, sondern für die Gesamtheit ein großer Schaden. Talente auf falschem oder totem Gleis können wir uns nicht leisten. Und wie viele sehen wir heute noch auf falscher Bahn — einfach aus dem Grunde, daß ihnen zur rechten Zeit das Geld zur Ausbildung gefehlt hat — oft gar nicht ein großer Betrag. Heute ist die Summe, die ihnen damals so bitterlich fehlte, vielleicht ihr Halbjahresgehalt; damals wäre es ein Lebensgewalt gewesen.

Den Weg zur Lösung des für die junge Generation so entscheidenden Problems der Berufsausbildung weist die in Deutschland noch verhältnismäßig neue, aber darum auch ungewöhnlich durchdachte Ausbildungsversicherung. Sie setzt eine vollkommen entwickelte und bewegliche Versicherungstechnik voraus. Ihre üblichste Form ist die Ausbildungsversicherung für Knaben, auch Berufskostenversicherung, Studiengeldversicherung usw. genannt. Bei ihr erhält der junge Mann — z. B. wenn er 15, 18, 20 Jahre alt ist — die versicherte Summe, oder auch eine Rente, die einige, z. B. drei Jahre lang läuft. Summe oder Rente dienen der Ausbildung des jungen Mannes und ermöglichen ihm vielleicht auch noch, sich am Schluß der Ausbildung selbständig zu machen. Diese Versicherung macht die wirtschaftliche Zukunft des Sohnes unabhängig von der Lebensdauer des Vaters, denn wenn der Vater stirbt, läuft die Versicherung ohne weitere Beitragszahlung uneingeschränkt weiter. Auf jeden Fall aber hat der Vater dafür gesorgt, daß sein Sohn sich seinen Beruf nach seinen Fähigkeiten und Neigungen wählen und sich unbeschwert von Geldsorgen gründlich ausbilden kann. Für sich selbst hat der Vater durch die Verteilung der Kosten der Ausbildungszeit auf eine längere Dauer von Jahren eine große wirtschaftliche Entlastung geschaffen.

Was nun die Mädchen angeht, so hat die Versicherungstechnik für sie das weibliche Gegenstück gewissermaßen aus einer Rippe der Ausbildungsversicherung geschaffen, nämlich die Aussteuerversicherung, in der — ihr Name sagt es schon — die Heirat eine Rolle spielt. Diese Aussteuerversicherung ist die Versicherung eines mehr oder minder großen Vermögens, das dem versicherten Mädchen bei seiner Heirat ausgezahlt wird, mag diese nun früh oder spät stattfinden. Im letzteren Falle wird jedoch längstens bis zu einem gewissen Zeitpunkt, z. B. bis zum 25. Lebensjahr, gewartet und die Summe oder eine Rente dann auch ohne Heirat ausgezahlt. Man sieht also wieder: eine Versicherung nach Maß, genau wie sie für ein junges Mädchen gebraucht wird. Und auch hier wieder hat nicht nur das Mädchen selber den Vorteil, sondern auch der Vater, denn dieser ist — was nicht alle Väter wissen — nicht nur moralisch, sondern aus gesetzlich, laut § 1620 des BGB „verpflichtet, seiner Tochter im Falle ihrer Verheiratung zur Einrichtung des Hausstandes eine angemessene Aussteuer zu gewähren", was sicher manchen Vater an die Worte von Wilhelm Busch erinnert: Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr. Aber die Schwierigkeit entsteht ja auch hier nur für den, der sie untätig anwachsen läßt, statt beizeiten vorzusorgen. Früher tat man das, indem man Stück für Stück der Aussteuer allmählich anschaffte und bereitlegte. In Zeiten sehr langsam wechselnder Moden war das vielleicht angängig, heute werden die jungen Leute es vorziehen, sich ihre Aussteuer nach eigenem Geschmack und Bedarf zusammenzustellen, und sie werden sich freuen, wenn eine Aussteuerversicherung ihnen ihre Wartezeit abkürzt.

Schließlich ist auch heute wieder die Wehrpflichtversicherung zu neuer Bedeutung gekommen. Sie ist in ihren wesentlichen Zügen dasselbe wie die Ausbildungsversicherung, nur daß die Summe ganz oder teilweise beim Eintritt des jungen Mannes in die Wehrmacht ausgezahlt wird. Ein besonderes Bedürfnis wird hierfür besonders bei denen bestehen, die in der Wehrmacht längere Zeit dienen wollen.

In allen ihren Formen aber hat die Versicherung zu Gunsten der Kinder den schönen Nebenerfolg, daß sie schon dem jungen Menschen den Segen einer geregelten, zielbewußten Spartätigkeit durch die Lebensversicherung vor Augen führt.

Neue Blusenformen

Die Bluse ist in diesem Frühjahr wieder ganz besonders wichtig geworden, hilft sie doch das Kostüm und Rockkomplet vervollständigen. Allerlei Neues zeigt die Mode auf diesem Gebiet. Zunächst wäre einmal die elegante gezogene Bluse mit der angeschnittenen Schärpe zu nennen. Sie ist meist in leuchtenden Farben gehalten und gibt dem Rock unbedingt den Kleidcharakter. Ob man nun die Schärpe vorn oder seitlich bindet, bleibt dem eigenen Geschmack und vor allem der Kleidsamkeit überlassen. Elegant ist auch die Jabotbluse aus zartem Crep Georgette oder Lavable in hellen Farbtönen. Die Bänder des Ja-

Pfille, Berlin

bots sind mit Spitze umrandet, gleichfalls die Manschetten. Da alle Blusen hochgeschlossen getragen werden und diese Form einen besonders feinen Charakter trägt, wird hier gern ein kleines Stehkrägelchen angeschnitten. Für den Vormittag braucht man die sportliche Bluse aus Kunstseide in kräftiger Qualität. Sehr neu und reizvoll sind die ausgefranzten Ränder an Manschetten, Kragen und Taschen. Es bleibt dies der einzige Schmuck dieser sehr kleidsamen sportlichen Bluse. Handarbeit ist in diesem Sommer sehr modern, so schmücken wir schon jetzt die sportliche Bluse damit. Da sich Hohlsaum auch in starker Kunstseide ausgezeichnet verarbeiten läßt, wird er gern hier verwendet und zwar in Verbindung mit Säumchenpartien. Die Schnittform ist hier immer sehr einfach gehalten, um die Schönheit der Handarbeit voll zum Ausdruck zu bringen.

Werdegang eines wichtigen Wirtschaftszweiges

Die Entwicklung und Bedeutung der Konservenindustrie.

Gewiß, die deutschen Obst- und Gemüsekonserven sind uns allen bekannt, aber nur wenige machen sich klar, welch unendliche Arbeit in der Qualitätserzeugung von Konserven steckt und welchen wirtschaftlichen Faktor die deutsche Obst- und Gemüsekonservenindustrie darstellt. Die Geschichte der gewerblichen Herstellung von deutschen Obst- und Gemüsekonserven ist verhältnismäßig kurz. Erst von ungefähr 1850 an kann man von einer deutschen Obst- und Gemüsekonservenindustrie sprechen. Von dieser Zeit an hat sie sich verhältnismäßig schnell von einer kleinen unbedeutenden Industrie zu dem heutigen beträchtlichen Umfange entwickelt. In jahrzehntelanger praktischer Erfahrung und wissenschaftlicher Forschungsarbeit wurde der Grundstein gelegt zu der heutigen Güte der deutschen Konserven. Fast tausend Betriebe, die zeitweise rund 25 000 Menschen beschäftigen, stellen heute ca. jährlich 150 Millionen Dosen Konserven her, die ihren Weg in den Haushalt und die Verpflegsstätien nehmen und einen Gesamtwert von ungefähr 200 Millionen Mark darstellen. Hierzu sind die mannigfachsten Kessel und Maschinen, Autoklaven usw. nötig, mittels deren rund geschätzt alljährlich mehr als vier Millionen Zentner Obst und Gemüse konserviert werden, und zwar ausschließlich von deutschen Arbeitskräften und ausschließlich aus deutschen Rohstoffen. Das sind Zahlen, die einen Begriff vermitteln von der heutigen wirtschaftlichen Bedeutung der deutschen Obst- und Gemüsekonservierungsindustrie. Da in den Millionen Konservendosen der nicht verbrauchte Obst- und Gemüseüberschuß der besseren Jahreszeit ruht, erfüllen die deutschen Obst- und Gemüsekonserven eine bedeutungsvolle Aufgabe im Rahmen der Vorratswirtschaft und sind wertvolle Helfer, die obst- und gemüsearme Jahreszeit zu überbrücken.

Interessant ist auch die Zahl der Obst- und Gemüsekonservensorten. So gibt es nicht weniger als rund 80 verschiedene Gemüsekonserven und rund 50 verschiedene Obstkonservensorten. Fürwahr ein großes Aufgebot, das dem Verbraucher die Möglichkeit gibt, je nach Geschmack und Laune eine entsprechende Auswahl zu treffen. Der Anteil der Abnehmergruppen an dem Gesamtabsatz der Obst- und Gemüsekonserven sei der Bedeutung nach in entsprechender Reihenfolge angegeben: 1. Einzelhandel, 2. Großhandel, 3. Großfilialisten, 4. Einkaufsvereine, 5. Warenhäuser, 6. Konsumgenossenschaften, 7. Anstalten, 8. Gaststätten, 9. Schiffahrtslinien, 10. Export.

Verglichen mit dem Verbrauch von Obst- und Gemüsekonserven in vielen anderen Ländern ist der Verbrauch in Deutschland immer noch verhältnismäßig klein. So stellt sich der Verbrauch in Amerika auf 13 Dosen, in Holland auf 7 Dosen Konserven je Kopf und Jahr, während in Deutschland erst 2 Dosen jährlich je Kopf entfallen. Wenn auch in Deutschland keineswegs die Tendenz vorhanden ist, die Obst- und Gemüsekonservenproduktion in absehbarer Zeit auf die Höhe des Verbrauchs der obengeschilderten anderen Ländern zu bringen, da Frischgemüse und Obst, solange es eben frisch auf dem Markt ist, selbstverständlich in der Ernährung die wesentlich bedeutendere Rolle spielen müssen, so weist doch der Absatz an deutschen Obst- und Gemüsekonserven im allgemeinen eine stark steigende Linie auf.

Die zur Sterilisierung fabrikmäßig hergestellter Konserven angewendeten Kochzeiten sind so bemessen, daß eine weitgehende Schonung der lebenswichtigen Vitamine gewährleistet ist. Durch Verwendung besten Rohmaterials und peinlich sauberer Verarbeitung desselben ist dafür gesorgt, daß der Inhalt der Dosen, was Geschmack und Aroma anbelangt, besonders vollwertig ist. Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen über den Nährwert der deutschen Obst- und Gemüsekonserven kamen zu dem Ergebnis, daß die Aufbereitung und die Haltbarmachung des Inhalts in einer Art und Weise erfolgt, die in jeder Beziehung auf den Erhalt des Nährwerts und der Vitamine größtmöglichst Rücksicht nimmt.

Ein weiterer Vorzug von Obst- und Gemüsekonserven ist der, daß sie absolut krankheitskeimfrei sind. Die angewendeten Kochzeiten sind so bemessen, daß mit voller Sicherheit die Abtötung sämtlicher Krankheitskeime erfolgt. Aus zahlreichen Untersuchungsergebnissen geht weiterhin eindeutig hervor, daß die deutschen Konserven frei von gesundheitsschädlichen Stoffen sind. Ueberaus scharfe Vorschriften und eine strenge Kontrolle sorgen dafür, daß unerlaubte Zusätze an Bleich- oder Konservierungsmitteln nicht beigefügt werden dürfen. Da außerdem selbst die vom Reichsgesundheitsamt genehmigten harmlosen Zusätze, die meistens lediglich der farblichen Verschönerung dienen, kenntlich gemacht werden müssen, hat es die Hausfrau in der Hand, auf solche „verschönten" Konserven zu verzichten und zu anderen zu greifen.

Erkältungen im Frühjahr sind an der Tagesordnung. Deshalb ist eine ständige Ueberwachung der Mundhöhle bei den Kindern angebracht.

Modenhefte (Vobach, Beyer, Ullstein, Lyon)
für Kinder, Handarbeitshefte, mit Wäsche usw. In reichlichster Auswahl
Buchdruckerei Polkwitz, Lübenerstraße 3